

Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 17 000 Mark, in den Ausgabestellen monatlich 16 000 Mark. Bei Postbezug monatlich 17 000 Mark. Unter Streifenband in Polen monatlich 30 000 Mark, in Deutschland u. Danzig 30 000 Mark. — Einzelnummern 1500 Mark, Sonntagsnummern 2000 Mark. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörungen, Arbeitsniederlegung od. Ausperrung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitg. od. Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 30 mm breite Kolonnenzeile 800 Mark, für die 90 mm breite Kolonnenzeile 3200 Mark. Deutschland und Freistaat Danzig 800 bzw. 3200 deutsche Mark. — Bei Plakatschrift und schwierigerem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Anstufungsgebühren 2000 Mark. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 179.

Bromberg, Donnerstag den 9. August 1923.

47. Jahrg.

Die französische „Freundschaft“ — eine Belastung.

Polnische Pressestimmen.

Warnung vor kurzfristiger Politik.

In einer Besprechung der letzten Unterhausrede des englischen Premierministers Baldwin schreibt der Warschauer sozialistische „Robotnik“:

„Wir stehen vor der Tatsache, daß die Angelegenheit einer Verständigung zwischen England und Frankreich um keinen Schritt weitergekommen ist. Obwohl Baldwin ein ernster Anhänger des Bündnisses mit Frankreich ist, hat er nicht mehr Glück als Bonar Law und Lloyd George. Nur daß gegenwärtig die Lage in Deutschland eine ganz andere ist, als zur Zeit der vorhergehenden Regierungen: sie ist mit Elektrizität durchsetzt und kann sich jeden Augenblick zur Katastrophe entladen. ... Welches Ziel hat Poincaré im Auge im Falle der deutschen Katastrophe? Von Reparationen kann dann keine Rede sein. Jedoch hat Baldwin in der Debatte, die sich um seine Rede entspann, bereits angedeutet, daß Gerüchte im Umlauf sind, denen zufolge Frankreich, durch das Verharren in seiner Politik, andere Ziele verfolgen als die Wiedergutmachungen. Es handelt sich hier um die beabsichtigte Lösung der rheinischen Provinzen von Deutschland und die Gründung eines selbständigen Staates. ... In diesem Falle müßte der englisch-französische Konflikt mit einem Riß des Bündnisses enden. England und Frankreich würden gegeneinander in die Schranken treten. (Der Konflikt ist bereits da. Der diplomatisch aufgemachte Noten- und Notenwechsel, ja selbst der deutsche passive Widerstand im Ruhrgebiet ist nichts anderes als ein latenter Kriegszustand zwischen den gestern noch verbündeten Entente-Mächten England und Frankreich. D. Red.) Indem Baldwin von der unabwendbaren Katastrophe Europas im Falle der Verlängerung des jetzigen Zustandes spricht, überstreicht er nicht im geringsten. Die Lage ist tatsächlich aufs äußerste gespannt und vergiftet. ... Es wäre kurzfristige und leichtsinnige Politik, wenn Polen dem Rat der Reichspresse zufolge die Entwicklung der Ereignisse in der Hoffnung verfolgte, daß Frankreich mit den Deutschen schon fertig wird und daß dabei Polen als Verbündeter Frankreichs auch auf seine Rechnung käme. Man vergißt dabei, daß dann Frankreich nur mit den Deutschen zu tun hätte, während Polen gleichzeitig auch dem Kriege mit Rußland ausgesetzt wäre. Polen müßte seinen ganzen Einfluß aufbieten, um zu verhindern, daß es zur letzten von Poincaré herbeigeführten Konsequenz käme.“

Bald werden wir eine französische Kolonie sein . . .

Der „Głos Górnośląski“ schreibt:

„Der frühere Minister für Handel und Industrie, Aucharski, erklärte laut einem Bericht der A.B.-Agentur, daß wir vor einer industriellen Krise ständen. Ausmachend stehen, wenn der gegenwärtige Valutastand weiter anhalten wird, und wenn man nicht zu einer Reform der Valuta schreiten wird. Die heutigen Verpflichtungen und Zahlungen sind so bedeutend, daß wir fortgesetzt Mangel an Bargeld haben. Die Nutzen bei den Berechnungen wachsen im rasenden Ausmaße und wir müssen ein Mittel finden, um das Gleichgewicht im Budget zu erreichen. Nur eine Valutareform kann die Industrie vor der Krise retten.“ Bei all diesen Dingen hat aber der Nachfolger des v. Aucharski, Herr Vinde, bis zum heutigen Tage noch nichts Konkretes vorgeschlagen, außer, daß man von der Einführung des Goldfranks etwas hört. Wir wissen nicht, ob es der französische — oder Schweizer Frank sein soll, obwohl der französische Frank unseren Behörden näher läge. Es fehlt nur noch, daß man Polen in Departements, Arrondissements einteilt, und dann ist Polen schon Frankreich. Das französische Kapital haben wir bereits, es ist nur noch nötig, daß wir noch die französische Valuta hätten. Brauchen wir dann noch etwas mehr? — Bald werden wir eine französische Kolonie sein, denn viel fehlt nicht mehr daran, und dies alles für „die Freundschaft“ . . .

Was wird nun geschehen? — Bei uns gilt folgendes Sprichwort: Was du heute tun sollst, tue morgen, und was du morgen essen sollst, das is heute auf. Einst war es anders!

Frankreich zur Jaworzyna-Frage.

Es hat in Warschau die größte Sensation erregt, daß der Danziger Ableger des durchaus recht gerichteten „Kurjer Poznański“, die „Gazeta Gdanska“, einen Angriff gegen Poincaré richtete, weil Frankreich auf der Vorkonferenz die polnische Anschauung, daß das Jaworzynagebiet direkt an Polen gegeben werden müsse, nicht unterstützte. Es ist immerhin möglich, daß Frankreich den Plan noch nicht aufgegeben hat, eine vergrößerte kleine Entente mit Einschluß Polens zu stiften, wozu es nötig ist, daß zunächst einmal die Tschechoslowakei sich mit Polen ansehe. Dies ist nur möglich, wenn die tschechischen Empfindlichkeiten in dieser Angelegenheit geschönt werden, was die Franzosen nun Herrn Benesch zuliebe, der sich als geschickter erweist als der polnische Außenminister Herr Seyda, und der zudem nicht vergebens in Paris gewinkt hat, nun auch getan haben. Mit diesem Vorgehen sind nun aber polnische Kreise durchaus nicht zufrieden und es mag zu denken geben, daß selbst ein so ausgesprochenes Blatt der Rechten, dem bisher doch eine jede Handlung Frankreichs als lakonisch galt, einen Augenblick vor Unger den nötigen Respekt vor Frankreich vergessen hat. Es wird nicht lange dauern, und das Blatt hat ihn wieder zurückgefunden.

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Die interaktierte Rheinlandkommission gegen den Verfassungstag.

Speier, 8. August. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die interaktierte Rheinlandkommission mitteilt, ist am 11. August im besetzten Gebiet jede Versammlung und jede nach außen hin hervortretende Kundgebung verboten. Auf diese Weise wird Herr Poincaré den neu eingeführten Verfassungstag in Deutschland noch populär machen. Der 14. Juli als französischer Nationalfeiertag wurde — allerdings unter freiwilligem Ausschluß der rheinischen Bevölkerung — auch in den deutschen Landen am Rhein festlich begangen. Diese verschiedene und doch recht eindeutige Politik der Franzosen am 14. Juli und am 11. August entspricht durchaus ihren Gedankengängen über das so phrasenreich verkündete „Selbstbestimmungsrecht der Völker“.

In Nr. 174 des Warschauer „Journal de Pologne“ entdeckten wir einen geradezu köstlichen Zeitartikel (eines Wiesbadener Berichtstatters), in dem eine Versammlung von 3000 bezahlten Agenten des bekannten Dr. Dornen beschrieben wird, die dem Willen der Rheinländer nach einer Trennung von Preußen Ausdruck gibt. Die Welt hat sich bereits seit langem ein Bild über die forumpierte Dornen- und Smeets-Gesellschaft gemacht, die von französischen Franken gespeist wird und in französischen Regierungen — trotz der damit verbundenen Gefahren — nach Wiesbaden zu einem bedeutungslosen Kongreß verfrachtet wurde, für den die Rheinländer — ohne Unterschied der Partei — nur ein Lächeln übrig hatten. Wenn die französische Propaganda schon zu derartig erheiternden Zeitartikeln ihre Zuflucht nehmen muß, können alle wahren Freunde des Selbstbestimmungsrechts der Völker nur zufrieden mit ihren Werken sein. Die deutschen Rheinländer wünschen nur, daß eine Dornen-Delegation demnächst beim Völkerbund erscheinen möge; selbst in Genf würde man diese ehrenvollen Herren nur mit einem humoristischen Gefühl empfangen.

Herr Robert Vaucher, der Chefredakteur des „Journal de Pologne“, hat übrigens, wie aus der gleichen Nummer seiner Zeitung hervorgeht, seinen Wohnsitz in Paris. Die französischen Propagandisten, die in Warschau eine Zeitung zur Verhöhnung der Nationalitäten der polnischen Republik und zur Verleumdung vor allem der deutschen Minderheit herausgeben, halten es also nicht einmal für nötig, ihren ständigen Wohnsitz in dem Lande zu nehmen, das sie mit ihren Elaboraten verheeren.

Der Chefredakteur des „Journal de Pologne“ wohnt in Paris!

Diese Tatsache spricht Bände. Sie erklärt vielleicht auch den Umstand, daß dieser Herr die deutsche Presse in Polen ständig als ein Berliner Propagandamittel hinstellt. Wir sitzen nicht hinter Ihrem phrasenwundernden Busch, Herr Vaucher. Wir wohnen in Polen, sind polnische Staatsbürger und treiben die Politik unserer Minderheit, unserer Heimat und unseres Staates. Das ist der Unterschied!

Tschechen, Slowaken und — die französische Politik.

Der „Slovak“ behauptet, daß entgegen den tschechoslowakischen Zeitungsmeldungen, die die Agitation des slowakischen Separatismus Dr. Tuka in Paris als erfolgreich hinstellen, die Reise Tukas einen großen Erfolg für die autonomistische Bewegung der Slowakei bedeute. Die Pariser Diplomaten hätten ein großes Interesse für die slowakische Frage befundet, und man sei sich darüber klar geworden, daß die Tschechoslowaken und die Slowaken verschiedene Nationen seien. Die ausländischen Diplomaten hätten sich an den tschechischen Gesandten Duský gewendet, der auf viele Fragen die Antwort schuldig geblieben wäre. Wie ernst die Sache sei, beweiße die plötzliche Abreise Duskýs, der sich zum Präsidenten Masaryk nach Topolitschan begeben habe. Dazu gesellt sich heute die Meldung der „Narodni Politika“, daß Präsident Masaryk in seinem Sommeraufenthalt Topolitschan die Vertreter der slowakischen Regierungsparteien empfangen werde, um mit ihnen persönlich zu konferieren.

Bei dieser Gelegenheit erscheint es wertvoll, daran zu erinnern, daß eigentlich der General Foch als Anfänger dieser staatszerstörenden Tätigkeit der französischen Diplomatie in der Tschechoslowakei anzusehen ist. Als er auf seiner mitteleuropäischen Propagandareise von Warschau nach Prag kam, wurde er auf dem Grabschrein keineswegs mit jenem Enthusiasmus empfangen, den er glaubte, für sich beanspruchen zu können. Man will sich in Prag die französische Freundschaft wohl gefallen lassen, aber man vergißt dabei nicht, daß in der Welt und auch in Europa noch andere Mächte existieren: heute England und Italien, morgen dazu Rußland und das Deutsche Reich. So vermeidet Herr Benesch alles, was nach einem Vorseindem aussieht. Herr Foch zog seine Konsequenzen: er fuhr nach Preßburg, besuchte seine lieben Slowaken und bestätigte öffentlich, daß hier der Empfang viel herzlicher war. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker ist für Frankreich eine Angelegenheit, die sich nach den Bestimmungen des französischen Imperialismus regeln läßt.

Beweis: Das französische Bündnis mit dem Zaren während des Weltkrieges. Wo blieb damals die Freiheit der polnischen Nation, die angeblich auf der französischen Freundschaft ruht? Sie wurde von deutschen Soldaten unter ungeheuren Verlusten, vielleicht sogar unter dem Einsatz der eigenen deutschen Freiheit erfochten und öffentlich gegenüber der feindlichen Welt proklamiert, zu der u. a. auch Frankreich gehörte. Es ist bekannt, daß Deutschland im Jahre 1916 mit dem zaristischen Rußland einen Sonderfrieden und damit die endgültige Überlegenheit über die westlichen Mächte hatte haben können. Aber die Proklamation der polnischen Freiheit vom 5. November 1916 trat dazwischen.

Es entspricht dem politischen Weltbild, der nationalen Partien der jungen polnischen Republik, daß sie darüber jubeln, wenn die Franzosen im Ruhr-

Mark u. Dollar am 8. August

(Norddeutscher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

100 p. M. — 100 2300 d. M. 1 Doll. — 6 000 000 d. M.
(Auszahlung Warschau: —)

Warschauer Börse

1 d. M. — 0,03 p. M. 1 Dollar 211 000 p. M.

gebiet Mitteleuropa wirtschaftlich zugrunde richten und daß sie ebenfalls darüber glücklich sind, wenn der „Deutschtumsbund“ geschlossen wird, der die letzten in Polen lebenden Deutschen in legaler Weise vertritt. Die anderen Deutschen bedeckt der grüne Rasen, oder sie manövrieren, beklagt über die toleranten Gefühle der Oksanen, wieder aus. Es erscheint manchen Leuten wünschenswert, in Polen nur ein großes deutsches Grab zu haben, das alle Erinnerungen vergessen läßt. Man wird dann allerdings noch mehr einreisen müssen, alle Häuser und Türme, alle Werke der Kultur und Wissenschaft, die man den deutschen Einwanderern verdankt. Wir können das Ergebnis abwarten; denn unser Geschick liegt in höherer Hand. Aber um unsere Heimat, die vor allem dank der unermüdblichen Arbeit unserer Väter zum blühenden Garten wurde, um unserer Heimat Zukunft sind wir besorgt.

Die Amnestie für Deserteure.

Der Heeresoberprokurator gibt durch Schreiben vom 28. Juli d. J. folgendes bekannt:

„Das am 6. Juli d. J. zur Erinnerung an die Anerkennung der Grenzen der Republik im Sejm beschlossene Amnestiegesetz gewährt außer anderen Wohlthaten Straferlass auch für Deserteure, die spätestens am 30. März d. J. sich von ihrem Truppenteil entfernt, jedoch die Grenzen des Staates nicht verlassen haben, sofern die Art. 3 oder 7 des Gesetzes über die Amnestie nicht Anwendung finden.“

Allen Deserteuren sowie Personen, die sich von ihrer Militärdienstpflicht fernhalten und den obigen Bedingungen entsprechen, wird ihr Vergehen erlassen, sofern sie sich bis zum 24. August d. J. der zuständigen Behörde zur Ableistung ihrer Dienstpflicht stellen.

Für Personen nichtpolnischer Nationalität, die aus dem Bezirk des Appellationsgerichts in Lemberg stammen, steht das Gesetz weitere Wohlthaten vor, indem es die Strafen auch in solchen Fällen erläßt, wenn sich die Schuldigen auch außerhalb der Grenzen Polens verborgen halten, sofern sie sich bis zum 24. August 1923 der zuständigen Behörde zur Ableistung ihrer Militärdienstpflicht stellen.“

Tschechen und Polen.

Prag, 7. August. Die Zeitung „Nasizinec“ begrüßt mit unverhohlener Genugtuung die Politik der tschechischen Regierung gegen Polen, deren erster Ausdruck der halbamtliche Angriff des „Gazetka Słowa“ und der Prager Presse war. Der Artikel des „Nasizinec“ trägt die Überschrift: „Unsere Politik und die Russophobie“. Darin stellt der „Nasizinec“ fest, daß das Prager Außenministerium Polen nicht unterstützen werde, da die tschechische Außenpolitik russophil sei. Die Organe des Außenministeriums, so heißt es in dem Artikel weiter, melden, daß die tschechoslowakische Republik die antirussische Politik Polens nicht unterstützen könne, dessen Grenzen gegenüber Rußland nicht aufrechtzuerhalten seien und dem insolge dessen ständig kriegerische Bewegungen drohten. Die Tschechoslowakei würde gern mit Polen zusammengehen, jedoch niemals zum Schaden seiner russophilen Politik, die im tschechischen Volke sehr populär sei. Gegen Rußland können wir, schließt der Artikel, mit Polen niemals zusammengehen, und wir wünschen deshalb, daß Polen sich mit Rußland verträgt.

Der „Przegląd Wiczojny“, dem wir diese Meldung entnehmen, versteht diese mit folgendem Kommentar: Der „Nasizinec“ ist ein katholisches Organ, was ihn nicht daran hindert, für die orthodoxe russophile Politik Propaganda zu treiben. (Vielleicht liegt gerade in diesem Unterschied der tiefere Grund für seine Russenfeindschaft! Deutsche Adsk.) Die Wendung über eine Versöhnung mit Rußland oder im gegenwärtigen Augenblick mit den Sowjets zeugt von den großen Einflüssen, welche in Tschechien die politische Propaganda der Bolschewisten ausgeübt hat, mit denen Prag ständig kokettiert.

Präsident Wojciechowski in Zakopane.

Zakopane, 6. August. (PAT.) Gestern, um 9 Uhr früh, traf hier der Präsident der polnischen Republik, Stanisław Wojciechowski, mit Frau und Kindern ein. Den Präsidenten begleiteten: Gesundheitsminister Dr. Bujalski, Agrarminister Dzięcki, Arbeitsminister Darowski, Justizminister Romoworski sowie der Chef der Zivilkassette Lenk. Als der Zug des Präsidenten in den Bahnhof einfuhr, spielte das Militärorchester die Nationalhymne, während die Ehrenkompanie auf Befehl des Generals Galica die Waffen präsenzierte. Auf dem Bahnhofe begrüßten den Präsidenten die Vertreter der staatlichen Behörden, Delegationen der Selbstverwaltungsverbände sowie ein zahlreiches Publikum. Nach der Begrüßung begab sich der Präsident mit der Suite in das Gebäude der Gesellschaft des Roten Kreuzes und von dort in die Parochie-Kirche, wo ihn Bischof Przeździecki begrüßte. Nach dem Gottesdienste nahm der Präsident mit der Suite Anteil an einer feierlichen Versammlung des Zatra-Vereins, der sein 50jähriges Jubiläum feierte. Im Namen des Vereins begrüßte den Präsidenten der Präses, Herr Jan Gwałbert-Pawlikowski. Das zahlreich versammelte Publikum be-

reichte ihm einen herzlichen Empfang. Außerdem war der Präsident bei der Feier der Eröffnung des neuen Krankenhauses anwesend. Im Abend fand ein Bankett statt, an dem der Präsident mit der Suite teilnahm. Während des Banketts hielt der Präsident eine Rede. Um 11 Uhr abends fand im Saale des „Zatara-Bereichs“ Tanz statt.

Zatopane, 6. August. (M.B.) Heute um 8 Uhr früh begab sich der Präsident der Republik in Begleitung der Suite und der Vertreter der Munizipalbehörden nach Morstke Ofo. Unterwegs wurde er von der örtlichen Bevölkerung begeistert begrüßt und mit Blumen beworfen. Vor der Schutzkette in Morstke Ofo war eine Triumpheinfahrt errichtet, an der der Präsident von Dr. Wilczynski, dem Bevollmächtigten der Zamonskischen Güter, begrüßt wurde. Von Morstke Ofo begab sich der Präsident nach Czarny Slaw. Beim Frühstück brachte Minister Ostiecki u. a. einen Toast auf die tapferen polnische Armee aus, die stets die Grenzen des Vaterlandes verteidigen werde. Um 3.30 Uhr nachmittags erfolgte die Rückkehr. Um 8.30 Uhr abends wurde auf der Antolowka künstliches Feuer abgebrannt.

Die französische Anleihe für Polen.

Dem „Kurjer Poranny“ wird aus Paris gemeldet, daß die Frage der Gewährung einer 400-Millionen-Anleihe für Polen vom Senat bis zur Herbstsession vertagt wurde. Bekanntlich hat das französische Parlament sich mit dieser Angelegenheit schon im Frühjahr befaßt und die Sache ohne besondere Schwierigkeiten erledigt. Im Senat dagegen fand die polnische Anleihe im allgemeinen nicht die Unterstützung, die sie im Parlament hatte. Die Vertagung soll erfolgt sein, da das Referat, das der Senator Berranger erstatten sollte, nicht genügend vorbereitet war.

Die Legionen-Feierlichkeit in Lemberg.

Lemberg, 5. August. Heute, am Tage der Eröffnung des 2. allgemeinen Kongresses der gewählten Legionisten fand auf dem Glacis der Festung eine Feldmesse statt, an der ein großes Publikum, Delegierte von Vereinen, Vereinigungen mit Fahnen und Militärabteilungen teilnahmen. Die Messe und hierauf die Predigt hielt Kaplan Pajan. Während des Gottesdienstes spielte das Militärorchester Kirchenlieder. Nach dem Gottesdienst schritt Marschall Pilsudski vor dem Spalier. Als er sich neben den Arbeiterverbänden befand, überreichte man ihm ein Gedächtnisbuch mit der Aufschrift: „Dem großen Kämpfer um die Freiheit des Volkes, Josef Pilsudski, die Arbeiter der Stadt Lemberg.“ Hierauf zog eine Manifestation nach dem Rathaus, wo um 12 Uhr die feierliche Eröffnung des Kongresses stattfand. Im Namen des Komitees begrüßte den Marschall Herr Medwedzki, im Namen aller Legionen-Kreise begrüßten den Gast zahlreiche Delegationen. Zum Schluß wurde Josef Pilsudski zum Ehrenpräsidenten des Kongresses gewählt. Nach einer langen Reihe von verschiedenen Reden nahm Josef Pilsudski das Wort und sprach in einer dreistündigen Rede über den militärischen Wert der polnischen Legionen. Hiermit wurde der Kongreß geschlossen. Auf dem Platze der Messe fand ein Mittagessen für die Teilnehmer des Kongresses statt. Um 6 Uhr setzte sich ein Umzug auf den Friedhof der Verteidiger Lembergs in Bewegung. Marschall Pilsudski legte auf das Grab des unbekannten Soldaten einen Kranz nieder. Um 8 Uhr abends fand im

großen Theater eine feierliche Vorstellung statt. Es wurde „Eid“ von Cornville, in der Übersetzung von Wyschanski, gespielt.

Republik Polen.

Aus dem Völkerbündrat.

Warschau, 7. August. Am 15. Oktober werden die Konferenzen des Völkerbündrats über die Vereinfachung der Zollformalitäten fortgesetzt. In den Konferenzen werden auch Vertreter des polnischen Finanzministeriums teilnehmen.

Eine außerordentliche Session des Senats.

Warschau, 8. August. Die erste Sitzung der einberufenen Session des Senats findet am heutigen Mittwoch nachmittags 4 Uhr, statt. Die Dauer dieser Session soll im Senatskonvent festgelegt werden, der gleichfalls am Mittwoch vor der Plenarsitzung zusammentritt. Soweit bis jetzt bekannt, wird sie enthalten: das Budgetprovisorium, den Gesetzentwurf über die Gewährung eines 20-Milliarden-Kredits für die Landwirtschaft, das Gesetz über Stipendien für Akademiker usw.

Eine deutsch-polnische Konvention.

In Kraft getreten ist das im Sejm beschlossene Gesetz über die Ratifizierung des in Dresden am 1. Mai d. J. unterzeichneten polnisch-deutschen Abkommens betreffend die Verlängerung des in Art. 219 der deutsch-polnischen Konvention vorgesehenen Termins, die am 15. Mai 1922 in Genf geschlossen wurde. Die Ausführung des Gesetzes wurde dem Außenminister übertragen.

Polnisch-Danziger Verhandlungen.

Wie aus Warschau gemeldet wird, beginnen Ende dieses Monats Verhandlungen zwischen Polen und Danzig in Zoll- und Abzifferfragen. Die Konferenzen beginnen in Danzig und werden im September nach Genf verlegt.

Deutsches Reich.

Blutige Ausschreitungen in Homburg.

Homburg, 8. August. (Eigene Drahtmeldung.) Hier versuchten die notleidenden Arbeiter und Erwerbslosen, wegen der Forderung einer Feuerungszulage ins Rathaus einzudringen, um die Kommunalkasse zu plündern. Um die Menge auseinanderzutreiben, ging die Polizei mit blanker Waffe vor. Mehrere Personen wurden verletzt. Abends wurde ein Polizeibeamter von jugendlichen Arbeitern in seiner Wohnung überfallen.

Freilassung deutscher Geiseln.

Berlin, 8. August. (Eigene Drahtmeldung.) Halbamtlich wird mitgeteilt: Bekanntlich hat die französische Regierung sowohl im Rheingebiet als im Ruhrgebiet eine große Anzahl Deutscher als Geiseln festnehmen lassen, um dadurch die Freilassung von Franzosen zu erreichen, gegen die in Deutschland Verfahren wegen verschiedener Straftaten schweben. Die deutsche Regierung hat gegen dieses völkerrechtswidrige Verfahren der Franzosen Verwahrung eingelegt. Die Verhandlungen, die bei der französischen Regierung geführt wurden, haben nunmehr zur Freilassung der deutschen Geiseln geführt.

Die Auflösung des Bromberger deutschen Lehrerseminars ist erfolgt!

Die gestrige Meldung von der bevorstehenden Auflösung des deutschen Lehrerseminars in Bromberg ist durch die Ereignisse bereits überholt worden. Die Liquidierung der Anstalt ist am 6. August in Gegenwart zweier polnischer Kuratoriumsbeamten erfolgt. Die Zöglinge des aufgelösten Seminars werden auf polnische Lehrerbildungsanstalten, als solche mit polnischer Unterrichtssprache, verteilt. Die oberste Klasse kommt in das polnische Seminar in Bromberg (Kilipia), die übrigen Klassen in die polnischen Seminare in Gryn, Košmin, Wollstein. In das Gebäude des bisherigen deutschen Seminars in Bromberg soll das polnische Lehrerinnen-Seminar aus Jnowroclaw aeleget werden, das Jnowroclamer Lehrerinnen-Seminar wird in ein polnisches Lehrerseminar umgewandelt.

Diese Maßnahme der Schulbehörde gibt Veranlassung zu Betrachtungen nach verschiedener Richtung hin. Zunächst erhebt sich die Frage, ob die Auflösung des Seminars durch die tatsächliche Beschulungslage der deutschen Kinder gerechtfertigt ist. Sie wäre es nur dann, wenn eine Überproduktion an deutschen Lehrern vorhanden wäre bzw. wenn alle deutschen Kinder ordnungsgemäß von deutschen Lehrkräften unterrichtet würden. Das ist aber keineswegs der Fall — trotz der neuerlich erfolgten Entlassung vieler deutscher Hilfslehrkräfte. Nach einer Statistik der Schulabteilung des nunmehr geschlossenen Deutschbundes, die als Stichproben den 1. Januar 1923 hatte, waren 20,4 Prozent der Gesamtzahl der deutschen Kinder in der polnischen Unterrichtsmäßigkeit unterrichtet. Zu den nicht ordnungsgemäß unterrichteten Kindern sind zu rechnen deutsche Kinder, die keinen oder nur vertretungsweisen Unterricht haben, und deutsche Kinder, die polnischen Lehrern in die Hand gegeben sind 16,3 Prozent der Gesamtzahl der vorhandenen deutschen Volkschulkinder im preussischen Teilgebiet, 12,5 Prozent der Gesamtzahl der deutschen Kinder werden von polnischen Lehrern in polnischer Unterrichtssprache unterrichtet. Diese Zahlen werden sich durch die neuerlichen Schulanfänge noch um ein Erhebliches erhöhen. Um den Stand der Beschulung noch genauer zu beleuchten, muß auch gesagt werden, daß vielen Orten, besonders in den südpolnischen Kreisen, ein deutscher Lehrer vorenthalten wird, obwohl die deutsche Kinderzahl die 40 um das 2-fache übersteigt. Für diese 20 Prozent nicht ordnungsgemäß beschulter deutscher Kinder müßte sofort 1/3 der jetzt vorhandenen deutschen Lehrkräfte mehr eingestellt werden, also ca. 200. Dazu kommt noch, daß der Abbau der Hilfslehrkräfte, die gewöhnlich in einer sehr großen Zahl in der vorgeschriebenen Zeit ihre Examina nicht machen werden, den natürlichen Ausfall, der in den nächsten Jahren durch Pensionierungen erfolgen wird, verhältnismäßig vergrößern wird. Außerdem sind recht viele deutsche Schulen vorhanden, die einen zweiten bzw. dritten Lehrer benötigen. Von einer Überproduktion deutscher Lehrer kann also gar keine Rede sein und damit läßt sich die Maßnahme gewiß nicht begründen. Noch mehr muß die Schließung eines evangelisch-deutschen Seminars wundernehmen, wenn man in Betracht zieht, daß für die verschwindend kleine Anzahl evangelischer Polen zwei ev.-poln. Lehrerseminare aufrechterhalten werden, und zwar in Soltau und Schrimm.

Der Wildbach.

Von Peter Prior.

(Nachdruck verboten.)

Hoch oben aus den Gabelweiden kam ich her, ich stieg hernieder ins Tal durch das Bett eines Wildbaches, der im März gar arg gehaust hatte. Schneeschmelze und Frühlingsregen und der Föhn hatten die Schneemassen in Bächen, in Bächen, in Flüsse und in einen reißenden Strom verwandelt, der zu Tal brauste, zahllose Tannen knickte, Felsmassen durcheinanderrasteten, wie der Wind die Herbstblätter, und alles zusammen ins Tal stürzte, wo vier Bauernhäuser mit dem Viehbestand vernichtet wurden und drei Menschen in Todesnot daran glauben mußten, daß die Natur immer noch stärker sei, als ihr lächerlich Machwerk an dem letzten Wildbachbett entlang. Als ob durch solch Mauerwerk sich ein Wildbach aufhalten lasse, den der Teufel selbst angelassen zu seiner furchtbaren Wut!

Die Kletterei war beschwerlich. Über gestürzte Bäume ging es hinweg, durch Felsenbrocken hieß es sich hindurchzwängen. Heiß brannte die südliche Sonne hernieder und große Eidechsen huschten durchs Gestrüpp. Eine kurze Strecke am Bergfuß abfahrend, stand ich plötzlich vor einem Manne, der in einer schattigen Gesteinshöhle lag und langsam lauernd, in einen Jambü versteckt zu sein schien. In den dicken Fäulnis hielt er Schwarzbrot und Speck und eine Blechkanne neben ihm schien ein Getränk zu enthalten. Als ich den Blick dem Tale zu schweifen ließ, da saßen da und dort in den Felsen noch andere Männer, die ebenfalls rasteten. Und etwas an der Seite stand ein Uniformierter mit einer Büchse auf der Schulter und der Tabakpfeife im Munde. Neben ihm lag ein rostiger Hund, den Kopf in den Vorderbeinen begraben.

Auf meine Frage, was das für Männer seien, antwortete der lauernde Mann, mich mit zusammengekniffenen Augen mustern: „Sträflinge sind wir. Und den Wildbach verbieten wir. Und reden dürfen wir nicht mit den Fremden, sonst gibt's Keller.“

Ich blieb stehen und ließ mich doch mit dem Manne in ein Gespräch ein. Den angeborenen Tabak ließ der Alte, er mochte 50 Jahre zählen, in seiner Tasche verschwinden, und dann erzählte er in abgerissenen Sätzen seine Lebensgeschichte, immer vorsichtig nach dem Aufseher schielend, der mich aber nicht sehen konnte. „Ja, ja!“ sagte er. „Die 18 Jahre schweren Kerker sind um in drei Tagen. Achtzehn Jahre sind lang. Zuerst drei Jahre Einzelhaft, dann fünf Jahre Schneiderei, dann vier Jahre die Pladerei in der Küche, dann drei Jahre in der Wäscherei und jetzt endlich ein bißchen frische Luft. Aber in drei Tagen ist's gar.“

„Und dann geht's in die Heimat, nicht wahr?“ fragte ich. „Heimat? Ja! Hab' nicht weit. Sehen Sie da unten, wo die Bahn aufgehört hat, die Mauertrümmer? Dort ist meine Heimat, das war mein Häufel. Der Schlag hat's der Wildbach, und eine Kuh mit.“

„Aber Ihr habt doch eine Frau oder eine alte Mutter vielleicht zu Hause, oder Kinder?“

„Gott! Ich schon, gnä' Herr!“ sagte der Sträfling. „Aber meine Frau habe ich — erschlagen! Und mein Kind hat in drei Monaten sollen auf die Welt kommen. Und meine Mutter hat sich aus Gram in der Elch erhängt. Ja, ja! So was gibt's!“

„Und sehen Sie dort unten, gleich links vom Aufseher, den Notschöpfen? Das ist der, der um unser Haus geschlichen ist, wenn ich fort war. Und der hat meiner Frau den Leibstern geklaut, den ich bei ihr gefunden hab'. Und mit dem Schuß haben mich die Leute aufgelesen im Dorf. Und gesagt haben's, das was auf d' Welt kommt, ist ja gar net von mir! Da hab' ich einmal einen Mordsdrauß g'habt, und wie ich nach Hause kam, da hab' ich's Weib erwischt und aus war's. Und den Noten hab' ich, grad' als ich auf der Flucht war, gleich dort erwischt, wo Sie den Stein legen,

der da droben zu dem Kreuz hinaufführt!“ Der Sträfling wies mit der Hand in der bezeichneten Richtung und ich konnte das Kreuz und den Weg sehen.

„Und ich hab' ihn geküßt!“ erzählte der Alte weiter, „und ihm's Messer in Leib g'rennt! Glauben's, der war gestorben? Leben ist er geblieben! Nach sechs Jahren hat er wieder arbeiten können, und vor zwei Jahren hat er gewilbert und jetzt ist er mein Bettnachbar!“

„Ja, kommen Sie denn mit dem Manne friedlich aus?“ fragte ich.

„Muß schon, muß schon, gnä' Herr! Aber ich komm' ja früher hinaus wie er. Er wird erst in drei Wochen entlassen. Dann — aber dann!“ Und zähneknirschend griff der Alte zu seiner Pidel und schlug ins Gestein, daß die Funken sprangen.

Nach Jahresfrist kam ich wieder in jene Gegend. Die Verbauung des Wildbaches war noch nicht vollendet. Immer noch waren Gefangene beschäftigt, den Berg zu befestigen. Ich krieg den Berg hinan und erkundigte mich bei dem Aufseher nach dem Alten und seinem rothaarigen Nebenbuhler.

„Ja der!“ lachte der Aufseher. „Der sitzt schon wieder. Den Noten hat er erschossen, kaum daß der Mann drei Stunden in Freiheit war. Dann wolt' er sich aufhängen, aber der Wondarm hat ihn rechtzeitig erwischt, und jetzt hat er lebenslänglich. Es ist ja auch ein so rabiatier Kerl. Denken Sie nur! Zuerst hat er sein Weib umbracht und jetzt den andern. Der bessert sich in aller Ewigkeit nimmer.“

Die günstigste Anlage.

Von Karl Lütge.

Guido Bachmayr hatte früher, wie man so sagte, einen netten Bogen Geld. Das war in mündelsicheren Papieren angelegt und trug weder seine Zinsen — gleichgültig, ob die Zeit gut, ob schlecht war.

Auch Arno Wögtlin, der Freund Guido Bachmayrs, hielt es so.

Da kamen nach den schlechten Zeiten die schlimmen Zeiten, und Guido Bachmayr ward bedenklich. Er hielt einen großen Rat mit seinem Freunde Wögtlin, was man machen könne, um sich zu sichern vor bösen Überraschungen.

Doch Arno Wögtlin hatte keine Meinung für eine Änderung und vertraute den Mündelsicheren.

Eine Weile vertraute nun auch Guido Bachmayr noch; aber dann stieß er die Mündelsicheren ab und kaufte andere Papiere, die zwar nicht in der festen Gleichmäßigkeit wie jene Zinsen brachten, aber sich dafür im Laufe der Zeit mit ihren Geldschwankungen anpaßten.

Während beim Steigen des Dollars die Papiere Bachmayrs mitsiegen, blieben boshaft beharrlich die Mündelsicheren Wögtlins stehen, wo sie standen, und während Bachmayr vergnügt wie früher seinen gebahnten Lebensweg schlendern konnte, schritt Wögtlin sorgenvoll einber.

Von einer ordentlichen Freundschaft wie einst war längst nicht mehr die Rede zwischen beiden.

Bachmayr war Börsenmann geworden, Wögtlin notleidender Kleinrentner. Das vertrat sich nicht. Hinzu kam, daß Bachmayr stetig mit seinen Erfolgen prahlte und seinen Schritt pries.

Die günstige Anlage seines Friedensvermögens befriedigte ihn auf die Dauer aber nicht. Das ganz Richtige war's doch nicht! Am liebsten hätte er gehandelt. Mit irgend etwas. Das schien ihm am einbringlichsten. Aber auch Sachwerte schienen empfehlenswert.

Wögtlin suchte die Äpfel. Er war immer noch bei den Mündelsicheren und wollte die Zeit und ihr Gebaren, das sich nach seiner Meinung besonders verberblich in seines Freundes Bachmayr Handlungen ausdrückte, nicht verstehen.

„Du bist und bleibst ein altmodischer Philister, der nichts hinkulert, verkommt, am Hungerluche nagt und nicht mehr in die Welt paßt!“

Durch diese kräftigen Worte Bachmayrs war die Freundschaft der beiden endgültig erledigt.

Schnurstracks ging Bachmayr nun daran, eine noch bessere, glücklichere Anlage zu suchen, und er begann, sich in Sachwerten einzufinden: Bronzen, Uhren, Schmuckgegenstände, die stetig im Preise stiegen und Goldwert darstellten — besser als alle Papiere der Welt. Ein Papier konnte fallen, die Bank aufliegen — sicherer waren da schon die Sachwerte, die ihren realen „Sach“ wert besaßen.

Nach acht Tagen war alles in Sachwerten angelegt, und Guido Bachmayr schlief wieder ruhig den Schlaf des Gerechten, der sein Haus gar wohl bestellt hat — bis er eines Tages erwachte und besagtes Haus ausgeräumt fand bis auf den winzigsten Wertgegenstand . . .

Der reiche Arno Wögtlin mit den entwerteten Mündelsicheren war der einzige Mensch auf Gottes weiter Welt, der ihm aus diesem Anlaß ein paar bedauernde Zeilen schrieb.

Der Fischerring des Papstes.

Der Fischerring eines verstorbenen Papstes wird in der ersten Kardinalskongregation, die nach dem Tode des Papstes zusammentritt, vom Kardinalkammerer den Kardinalen vorgelegt und dann in ihrer Gegenwart zerbrochen, eine Zeremonie, für die er vorher präpariert worden ist. Dann wird sofort ein neuer Fischerring für den zu erwählenden Papst angefertigt und ihm bei der Huldigung der Kardinalen durch den Kardinalkammerer überreicht. Darauf erhält ihn der Präfekt der päpstlichen Zeremonien zur Eingravierung des Namens seines neuen Inhabers. Der Ring ist aus reinem Gold und sehr groß. Die Form seiner Platte ist oval. Ähnliche Ringe besitzen zur Siegelung von Bullen auch die apostolische Kanzlei und der Kardinalsekretär der Breven. Der Ring ist nämlich durchaus nicht, wie man manchmal glaubt, zum Tragen bestimmt, sondern dient zur Siegelung der päpstlichen Aktenstücke. Er ist das Symbol der Päpste als Nachfolger des Apostelfürsten, des Fischers von Galiläa, dessen Bild er noch heute trägt.

Die erste Kunde von dem Gebrauch des Fischerrings haben wir durch ein Breve des Papstes Clemens IV. vom 7. März 1265.

Während der Invasion der französischen Republikaner in Rom im Jahre 1798 trat eines Tages der berühmte Kommandant Haller ins Zimmer des Papstes Pius VI. und verlangte in brüster Weise die Herausgabe des Ringes. Der Papst erwiderte ruhig: „Den Ring, den ich am Finger trage, will ich Ihnen gern geben. Den Fischerring muß ich aber meinem Nachfolger hinterlassen.“ Durch Drohung und Gewalttätigkeiten erhielt der Kommandant schließlich doch den echten Fischerring, stellte ihn jedoch bald wieder zurück, „weil er nicht wertvoll genug sei“. Auch dem Papst Pius VII. wurde im Jahre 1809 der Fischerring durch den französischen General Mallet mit Gewalt abgenommen. Ehe der Papst sich von dem Ring trennte, ließ er ihn in zwei Stücke teilen. Erst Ludwig XVIII. von Frankreich stellte ihn dem Papst wieder zurück. In der Zwischenzeit benutzte dieser einen interimsistischen Ring mit den Figuren der Apostel Petrus und Paulus.

Die vatikanische Bibliothek bewahrt übrigens auch einen sehr interessanten Fischerring auf, den des Gegenpapstes Clemens VII. Der Ring ist ein prächtiges Werk der damaligen Goldschmiedekunst. Er zeigt die Köpfe der Apostel Petrus und Paulus, das Wappen des Gegenpapstes mit Kreuz und zwei Engelsfiguren sowie noch andere Bildwerke. Der Ring kam in den Besitz des Papstes Clemens XI. der ihn der vatikanischen Bibliothek überwies. Gregor XVI. ließ ein kostbares Etui für diesen historischen Ring herstellen.

Die zweite Frage ist, ob die plötzliche Auflösung der Anstalt nicht eine große Härte gegen die jetzt vorhandenen Schüler bedeutet. Das ist ganz gewiss der Fall, da sich ca. 40 Prozent der Schüler aus Bromberg und der nächsten Umgebung rekrutieren. Ihnen war der Unterhalt z. T. nur dadurch möglich, daß sie im Elternhause wohnen konnten. Durch die Versperrung in alle vier Winde wird das Weiterstudium einer großen Anzahl Schüler in Frage gestellt, so daß dadurch neue Lücken für den deutschen Lehrernachwuchs entstehen. Man hätte wenigstens die vorhandenen Jahrgänge billigerweise noch in Bromberg abarbeiten müssen. — Eine Härte bedeutet die Auflösung zweifellos auch für die Seminarlehrer, die teilweise plötzlich ihre Dienstwohnungen verlieren. Es dürfte der Schulbehörde auch einige Schwierigkeiten bereiten, den Seminarlehrern so plötzlich die gleichwertigen Stellen zu verschaffen, da die einzigen gleichartigen Anstalt in Graudenz über einen vollbesetzten Lehrkörper verfügt.

Was aber am allerwenigsten zu rechtfertigen ist, ist die Überweisung der Zöglinge an polnische Anstalten. Dieser Umstand ruft die allergrößte Beunruhigung unter der deutschen Bevölkerung hervor. Was soll das bedeuten? Ist das der Anfang für eine planmäßige Polonisierung des deutschen Lehrernachwuchses? Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die deutschen Lehrerbildungsanstalten allmählich verschwinden werden. Das würde allerdings ganz in der Linie jener Politik liegen, die bereits nach vierjährigem Bestehen des polnischen Staates fast ein Fünftel der deutschen Kinder in polnische Schulen gebracht hat. Es erhebt sich die Frage: Werden wir nach 20 Jahren am Nullpunkt stehen? (Unter preussischer Herrschaft überwiegen die polnischen Schulen noch nach zwei Generationen!)

Die deutsche Schule in Polen ist in Not! Die beginnende Auflösung der deutschen Lehrerbildungsanstalten läßt die Gefahr wieder scharf vor Augen treten. Es ist dringende, allerhöchste Zeit, daß die Minderheiten in Polen endlich die so lange versprochene gesetzliche Festlegung erhält, die es verhindert, daß wir das uns feierlich zuerkannte Recht auf die eigene Schule nicht völlig verlieren.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 8. August.

§ Staatszugehörigkeit polnischer Beamten. Das Innenministerium hat nach dem „J. Kurj. Codz.“ eine Verfügung erlassen, wonach die betreffenden Behörden aufgefordert werden, den Staatsbeamten und Militärpersonen so schnell als möglich Zeugnisse über die polnische Staatszugehörigkeit zu erteilen, sofern rechtliche Grundlagen vorliegen. Solchen Personen sollen die Behörden weitgehende Hilfe bei der Beschaffung der Beweise ihrer polnischen Staatszugehörigkeit angedeihen lassen. Das polnische Staatsbürgerrecht wird u. a. auch dadurch erworben, daß jemand im polnischen Zivildienst einen ständigen Posten bekleidet, sofern die Behörde, die ihm den Posten anvertraut hat, seinen gegenseitigen Vermerk gemacht hat.

§ Zu der militärischen Musterung der Jahrgänge 1893 bis 1899 haben wir noch eine Angabe zu berichten. In Absatz 1, Punkt 3, soll es heißen, daß „alle die, die bei der militärischen Musterung im Frühjahr für die Kategorien B und D (nicht E und D) qualifiziert wurden.“ Kategorie B und D (nicht E und D) zurückgestellt, Kategorie D die für dienstuntauglich erklärten Mannschaften.

§ Militärische Feier des 15. August. Der Kriegsminister erläßt durch Tagesbefehl vom 4. d. M. folgende Verfügung: „Der 15. August ist der Feiertag des Soldaten. An diesem Tageehrt das Heer und die Gesellschaft den Ruhm der polnischen Waffen. Am Jahrestag der Niederwerfung des bolschewistischen Aufstands bei Warschau denken wir an alle, die in den Jahrhunderten für Polens Freiheit und Unabhängigkeit gekämpft haben. Die Feiertage umfassen: a) am 14. August, 8 Uhr abends, Zapfenstreich der Militärkapellen auf den Straßen der Garnisonstädte, b) am Festtage vormittags Truppenmusik und Gottesdienst, c) nachmittags allgemein-nationale Festlichkeiten, d) feierlicher Abendappell. Die Truppenmusik findet um 9 Uhr vormittags statt.“ — Der 15. August ist außerdem ein hoher Feiertag der katholischen Kirche, Maria Himmelfahrt, der in Polen auch als geselliger Feiertag gilt.

§ Über ein Zollkuriosum, das sich zwar in Danzig abspielte, aber im weiteren Sinne grundlegend auch für Polen zutrifft, wird den „D. N.“ aus dortigen Kaufmannskreisen geschrieben: „Aus Deutschland erhielt eine Danziger Firma Batte-Lampons, die für ein Krankenhaus bestimmt waren und die einen Rechnungswert von 22 000 M. hatten. Der Zoll für diese Ware betrug mehr als eine Million Reichsmark.“ — Der in Danzig erhobene Zoll beruht bekanntlich auf dem polnischen Zolltarif, und darum wird in der betr. Zeitschrift die Bitte an die Behörde gerichtet, zu versuchen, für Arzneiwaren, Heilmittel und Verbandstoffe, soweit diese Waren in Polen nicht hergestellt werden, Zollfreiheit oder wenigstens größtmögliche Zollermäßigung zu erlangen.

§ Wochenmarktbericht. Auf dem hiesigen Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) war der Butterpreis wiederum gestiegen. Ein Pfund kostete 30 000 Mark und darüber. Eier wurden mit 20 000 Mark bezahlt. Bei den Gemüsepreisen war eine wesentliche Veränderung nicht festzustellen. Weikohl kostete das Pfund 2000—3000 M., grüne Erbsen 5000—6000 M., Zwiebeln 3000 M., Kartoffeln 1000, Gurken 10 000 M., ein Bund Kohlrabi 3500 M., Mörrüben 1000—1500 M. und ein Kopf Blumenkohl je nach Größe 3000 bis 10 000 M. und darüber. Die Obstpreise waren ebenfalls fast unverändert. Äpfeln kosteten 5000—6000 M., Birnen 3000—4000 M., Stachelbeeren 2000—4000 M., Johannisbeeren 3000 M. und ein Liter Blaubeeren 2500—3000 M., Reissüßchen die Meße 4000. Der Geflügelmarkt war nur mittelmäßig befüllt, die Preise entsprachen denen des letzten Wochenmarktes.

§ Landwirtschaftliche Belehungsprüfungen behandelt eine Anzeige des Hauptvereins deutscher Bauernvereine, worauf wir noch besonders hinweisen.

§ Beschlagnahme wurden auf dem hiesigen Bahnhof 7100 Danziger Zigaretten, die auf dem Schmugglerwege herbeigeschafft worden waren.

§ Diebstähle. In dem Hause Danziger Straße (Wdanska) 13 wurden einem Kaufmann Schätze im Werte von 2 Millionen Mark und aus einer Bodenkammer des Hauses Rosenstraße (Różana) 4 eine Fahne im Werte von 800 000 Mark gestohlen. — In der Neuböser Straße (Nowa Dworska) 31 stahlen Diebe durch das Fenster einer im Erdgeschoß gelegenen Wohnung Betten und einen Bettbezug im Werte von 1½ Millionen Mark. — Einbrecher drangen in der letzten Nacht in eine Wohnung des Hauses Vorenstraße (Sieradzka) 4 und entwendeten dort Herrengarderobe im Werte von 4½ Millionen Mark.

§ Festgenommen wurden gestern 6 Personen, 4 Sittenbirnen und 2 Diebe.

Bereine, Veranstaltungen u.

Heute (Mittwoch) unbedingt letzte Aufführung des Schwancks vom „Ungetreuen Ehepart“ zu ermäßigten Preisen. Seine Pinfakti verabschiedet sich in der Rolle des Versicherungsunkels. „Man kann sich einmal herzlich auslassen.“ behauptete die „Berliner Volkszeitung“ anlässlich der Aufführung. (7954)

*** Gnesen (Gniezno), 6. August.** Giesern veranstaltete die evangelische Gemeinde in ihrem Gotteshause wieder eine musikalische Feiernunde, veranstaltet von Kräften, die sich schon öfter bewährt haben, nämlich Frau Gertrud Wendorff-Zschau, Fräulein Herttha Milbradt-Posen, Fräulein Elise Milbradt-Gnesen, Herr Blau-Posen und Herr Schlegel-Gnesen. Einzelgesänge und Duette sowie Stücke für Orgel und Violine älterer und neuer Meister boten den Hörern weichevolle Eindrücke.

*** Inowroclaw, 7. August.** Gegen das Betteln wurde von der hiesigen Staroste ein Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, in dem es u. a. heißt: Überall kann man Bettler sehen, um die sich oft Leute schämen, die gedruckte Bettel mit zum Klassenkampfe aufreizendem, gegen den Staat gerichteten Text verteilen. Gegen diese dunklen Machenschaften muß mit aller Energie entgegengearbeitet werden. Die Polizeifunktionäre werden angewiesen, die Gasthäuser, Heime usw. genau zu kontrollieren, ob sich dort Obdachlose aufhalten, mit denen gemäß der entsprechenden Verordnung zu verfahren ist. Die Bürgerchaft wird aufgefordert, Bettler, Landstreicher und Vagabunden nicht zu unterstützen, dagegen die für dieselben bestimmten Gaben der Kreissparkasse auf das Konto des „Charitativen Kreiskomitees“ zu überweisen.

*** Posen (Poznań), 7. August.** Der polnische Hausbesitzerverein nahm in seiner letzten Sitzung eine Entschließung an, in der folgende Forderungen erhoben werden: 1. Wir verlangen, daß der gesetzgebende Sejm das gegenwärtige Mieterchutzgesetz, das nicht nur zahlreichen Handwerkern und Arbeiterkreisen Verdienstmöglichkeiten nimmt, sondern auch im Widerspruch zu der Verfassung und den Grundprinzipien des zivilen Rechts, die Hausbesitzer schädigt, die polnischen Städte ruiniert und dahin strebt, den polnischen Besitzstand zugunsten der nationalen Minderheiten (!?) zu schwächen, aufhebt. 2. Wir verlangen, daß der gesetzgebende Sejm das neue Mieterchutzgesetz zumindest im Wortlaut des Regierungsentwurfs annimmt, jedoch unter Berücksichtigung der von unserer Vereinigung und dem Zentralverband projektierten Änderungen und Ergänzungen. 3. Wir verlangen, daß das neue Mieterchutzgesetz vom 1. Juli 23 an gilt. Wir appellieren an die großpolnischen Sejmabgeordneten, daß sie im nationalen, sozialen und kulturellen Interesse, ohne Rücksicht auf Parteiunterschiede, unsere berechtigten Forderungen tatkräftig unterstützen.

*** Rogasen (Rogożno), 7. August.** An dem Bootshaus im Stadtpark bemerkte ein Angler ein aus dem Wasser herausragendes Bein. Die herausgezogene Leiche war die eines alten Bettlers, der in der Stadt vorgeschrien hatte, und dann allem Anschein nach selbst den Tod im See gesucht hat.

Handels-Rundschau.

Eröffnung der Nischni-Novgoroder Messe. Die Nischni-Novgoroder Messe, die zweite unter dem Sowjetregime, ist programmäßig am 1. August eröffnet worden. Das Hauptausstellungskomitee der Moskauer Landwirtschaftsausstellung hat an die landwirtschaftlichen Genossenschaften des Auslandes eine Einladung zum Besuch der Moskauer Landwirtschaftsausstellung zwischen dem 25. September und dem 15. Oktober gerichtet. Das Komitee trägt sämtliche Unkosten für die Reise und die Verpflegung dieser Gäste.

Von der polnischen Glasindustrie. Zurzeit feiern sechs Hütten, während 45 im Betriebe sind, die ca. 9300 Arbeiter beschäftigen. Die durchschnittliche Monatsproduktion beträgt im ganzen 72 000 Tonnen. Die Leistungsfähigkeit der feuernden Hütten würde mit 5700 Tonnen zu veranschlagen sein. Tafelglas wird hauptsächlich von 3 Hütten, und zwar in einer Menge von 829 Tonnen jährlich exportiert.

Eine süddeutsch-polnische Gründung. Mit vorläufigem Sitz in Pasing bei München wurde eine Süddeutsch-polnische Handels-Alliengesellschaft unter reger Beteiligung der süddeutschen Industrie gegründet. Das volleingesetzte Aktienkapital beträgt 150 Millionen Deutschmark. Zweck der Gründung ist die Pflege der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Polen.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 7. August. Es wurden gezahlt für 100 Polenmark: in Danzig 2394—2406, Auszahlung Warschau 1995—2005; in Berlin 1460—1500, Auszahlung Warschau 1470; in Zürich, Auszahlung Warschau 0,0023; in Wien 31—33, Auszahlung Warschau 31½—32½; in Prag 0,0154—0,0155½, Auszahlung Warschau 0,0139½—0,0140½; in London 0,00012; in New York, Auszahlung Warschau 0,0004½.

Warschauer Börse vom 7. August. Schluß und Umsätze: Danzig 0,07—0,08, Berlin 0,07—0,08, London 1,075 000—1,025 000, Paris 13 000, Prag 6620—6550, Wien (für 100 Kronen) 318—310, Schweiz 39 900, Italien 10 200. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 225 000—212 000, kanadischer Dollar 225 000, deutsche Mark 0,07—0,06.

Anteilliche Dividendennotierungen der Danziger Börse vom 7. August. 1 holl. Gulb. 1 645 875,00 Geld, 1 654 125,00 Br. 1 Pf. Str. 18 952 500,00 Gd., 19 047 500,00 Br. 1 Doll. 4 189 500 Gd., 4 210 500 Br. 100 poln. Mark 2394,00 Gd., 2406,00 Br., verkehrsfreie Auszahlung Warschau 1995,00 Gd., 2005,00 Br., verkehrsfreie Auszahlung Polen —, Gd., —, Br. 1 fr. Frank 239 400,00 Gd., 240 600,00 Br.

Schlußkurse vom 7. August. Danziger Börse: Dollar 4 200 000, Polennoten 2400, verkehrsfreier Schluß Warschau 2000; im Abendfreiverkehr der Dollar 3 900 000, Polennoten 1950; Neuporfer Partität 3 571 428,57.

Berliner Devisenkurs.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	7. August		6. August		Münz-Parität
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Solland 1 Gulden	1296750.-	1303250.-	643387,50	646612,50	1,687 M
Neu. Nr. 1 Pf.	1047375.-	1052625.-			1,78 "
Belgien 1 Frees.	1496250.-	1503750.-	75190,00	75810,00	0,81 "
Norwegen 1 Kron.	5286750.-	5313250.-	263340,00	264660,00	1,125 "
Dänemark 1 Kron.	598500,00	601500,00	297255,00	298745,00	1,125 "
Schweden 1 Kron.	872812,50	877187,50	434910,00	437090,00	1,125 "
Finnland 1 fin. M.	90772,00	91228,00	45386,00	45614,00	0,81 "
Italien 1 Lire	141645,00	142355,00	70327,50	71127,50	0,81 "
England 1 Pf. Str.	1496250.-	1503750.-	7481250,00	7518750,00	20,43 "
Amerika 1 Dollar	3291750.-	3308250.-	1645875,00	1654125,00	4,20 "
Frankreich 1 Frees.	1895250.-	1904750.-	95760,00	96240,00	0,81 "
Schweiz 1 Frees.	592518,00	594560,00	263265,00	264735,00	0,81 "
Spanien 1 Peset.	462840,00	465485,00	230422,50	231577,50	0,81 "
Osaka 1 Yen	1596000.-	1604000.-	798000,00	802000,00	2,09 "
Rio de Janeiro 1 Milreis	336656,00	338344,00	165585,00	166415,00	1,36 "
Deutsch-Deutsche 100 Kron. absehl.	4888,00	4712,00	2344,00	2356,00	0,85 "
Prag 1 Krone	997500,00	1002500.-	49825,00	50125,00	0,85 "
Budapest 1 Krone	187,53	183,47	95,75	92,25	0,85 "

Kürzliche Börse vom 7. August. (Schlußkurse.) Warschau 0,0023, Neuporfer 5,58, London 25,25, Paris 81,75, Wien 0,0077½, Prag 16,20, Italien 23,87½, Belgien 25,20, Berlin 0,0001½.

Die Landesdarlehenskasse zahlte heute für 100 deutsche Mark 3 Polenmark, für eine Goldmark 47 630, Silbermark 19 995, Dollar, große Scheine 211 000, kleine 208 000, franz. Frank 12 600, Pfund Sterling 1 025 000, Schweizer Frank 39 600, 1 Klotz 80 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 7. August. Danfaktien: Bank Przemysłowców 1. Em. o. R. 22 000. Bank In Spółot Zarobk. 1.—10. Em. 55 000—50 000. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—8. Em. 23 000. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 6000—5000.

Wietop, Bank Rolniczy 1.—4. Em. 6000. Bank Włozny 9000. — Industriekaffen: S. Cegielski 1.—9. Em. 11 000—14 500. Centrala Rolnikow 1.—4. Em. 6000. Centrala Stör 1.—4. Em. (ohne Bezugsrecht) 30 000—28 000. Garbarnia Sawicki, Opalnica, 1. Em. 45 000. Goplana 1.—2. Em. 27 000. G. Darmig 1.—5. Em. 9000. Hurtownia Przemyslna 1.—3. Em. 5000. Hurtownia Zwiagkoma 1.—3. Em. 9000. Hurtownia Stör 1.—3. Em. 36 000. Derzfeld-Viktoria 1.—2. Em. (ohne Bezugsrecht) 65 000. Hurt. Spółot Spozowcow 1.—2. Em. 30 000. Astra 1.—8. Em. 52 000—50 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. 480 000—425 000. Pneumatik o. Zukaufsr. u. o. Kup. 5500. Płotno 1.—2. Em. (ohne Bezugsrecht) 25 000. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 18 000. Poan. Spółka Drzewna 1.—4. Em. (ohne Bezugsrecht) 52 000—49 000. Bracia Stabrowscy (Zapalki) 1. Em. (exkl. Zukaufsr.) 75 000. „Alma“ (früher Ventski) 1. u. 2. Em. 120 000. Wytownia Chemiczna 1. bis 3. Em. (ohne Bezugsrecht) 9200—9000. Tendenz: nicht einheitlich. Die Posener Börse bleibt an den übrigen Tagen dieser Woche geschlossen.

Produktenmarkt.

Hautemarkt in Warschau. Die Tendenz in der vergangenen Woche ist etwas schwächer geworden. Die Preise zeigten fallende Tendenz, weil aus der Provinz Meldungen eingetroffen sind, die ein bevorstehendes Sinken der Preise ankündigen. Das Sinken der Preise ist jedoch in erster Linie auf den Bargeldmangel zurückzuführen. Aus diesem Grunde reduzieren die Gerbereien auch ihre Produktion. Die Preise aus dem Lande haben von 1 Million Mark auf 850, zum Teil sogar bis auf 825 000 Mtp. das Pud nachgegeben. In Warschau wurde Rindfleisch zu Beginn der Woche mit 1150—1100 tausend Mtp. notiert, während es am Ende der Woche mit 950 000 zu haben war. Kalb brachte 28 000 das russische Pfund, Pferd 600 000 Mtp. das Stück. Erwartet wird vorläufig noch ein weiteres Nachgeben der Preise, auch bei weiter fortgeschrittener Teuerung.

Raphthabrie in Lemberg am 7. August. Die Tendenz auf Bruttoanteile war sehr lebhaft. Es wurden bezahlt in Millionen Mark zu 1/2 Prozent: Pofja Galicia 75, Monte Carlo XII Spring 27, Union 19, Berta I—II 3, Pogoń 9; zu 1/10 Prozent: Koperntis 15, Bohemia 12, Pluto I — 1.

Danziger Getreidemarkt vom 7. August. (Umlagefrei für 50 Kg. ab Freilicht-Station.) Weizen 1700—2 200 000, Roggen 1400 bis 1 800 000, Gerste 1—1 500 000, Hafer 1 200—1 600 000, kleine Erbsen 2 500—3 200 000, Viktoriaerbsen 3 500—5 000 000, Roggenkleie 800 000, Weizenkleie 850 000 Mark.

Berliner Produktenbericht vom 7. August. Amtliche Produktennotierungen per 50 Kg. ab Station. Weizen märk. 4—4 700 000, Tendenz: erregt, Roggen märk. 3 800—3 500 000, erregt, Sommergerste märk. neue 3 500—3 700 000, erregt.

Materialienmarkt.

Papierpreise in Warschau. Der Warschauer Papierpreisverband hat für die vergangene Woche folgende Papierpreise festgelegt: Dokumentenpapier I 50 580, Stützpapier 21 Gramm 98 850, 18 Gramm 102 600, 15 Gramm 115 640; Kanalgapier 4. Kl. 24 610, 5. Kl. 18 490, Satiniertes Briefpapier 6. Kl. 15 900, matt 16 890, Druckpapier satin. 6. Kl. 14 780, matt 14 310, 7. Kl. satin. 14 000, matt 13 360, Zeitungsdruckpapier 12 920. Rotationspapier 11 970.

Zinkblechpreise in Warschau am 7. August. Preise für 1 Kg. Ioko Fabrik. Zinkblech 711 × 1422 × 0,5 Millimeter 29 000; — × 0,525 Millimeter 28 500; — × 0,55 Millimeter 28 000; — × 0,6 Millimeter 27 750; 1000 × 2000 × 1,5 Millimeter 30 000.

Preise für Baumaterialien in Lemberg. Es wurde gezahlt: für gewöhnliche und Maßstabsziegel 100 Ziegel 850, Ioko Wagon 1090, Dachziegel getr. Ioko Ziegel 3750, Ioko Wagon 3950, Dachziegel Ioko Ziegel 8000, Ioko Wagon mit Verpandung 8250. Riegel kosteten pro Kg. 16 000, Pappnagel 18 000. Glas pro Quadratmeter 65 000—80 000. Zement 270 000 (200 Kg.-Tonne), Kalk 4 600 000 für den 10 Tonnen-Wagen Ioko Portland, Dachpappe in Tafeln: (120½) 60, (120) 90, (100) 130, (90) 140, (80) 155, (70) 165. Tendenz: färfert.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthofbericht vom 8. August. Geschlachtet wurden am 4. August: 12 Stück Rindvieh, 13 Rälber, 59 Schweine, 10 Schafe, 1 Ziege, 2 Pferde; am 6. August: 20 Stück Rindvieh, 14 Rälber, 56 Schweine, 22 Schafe, 2 Ziegen, — Pferde; am 7. Aug.: 55 Stück Rindvieh, 50 Rälber, 141 Schweine, 34 Schafe, 3 Ziegen, 2 Pferde.

Es wurden den 7. August folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:	Schweinefleisch:
I. Kl. 11 000 M.	I. Kl. 20 000—21 000 M.
II. " 8000 M.	II. " 18 000 M.
III. " 7500 M.	III. " — M.
Kalbfleisch:	Lammfleisch:
I. Kl. 12 000—14 000 M.	I. Kl. 12 000—14 000 M.
II. " 9000 M.	II. " — M.
III. " 8000 M.	III. " — M.

Pferdepreise in Krakau am 7. August. Es wurden gezahlt: für ein Paar Zugpferde 30 Millionen, Guts-Arbeitspferde 20 bis 22 Millionen, schwere Arbeitspferde das Stück 18 Millionen, Schlachtpferde das Stück 2 Millionen.

Danziger Schlachtwiehmarkt vom 7. August. Preise für 50 Kg. Ochsen, ausgemästete 8—9 000 000, volllästige 6 500—7 000 000; Bullen, ausgemästete 8—9 000 000, volllästige 6 500—7 000 000; Kälber und Kühe, ausgemästete 8—9 000 000, volllästige 6 bis 7 000 000, entwidelte 4 500—5 500 000, Jungvieh 6—8 000 000; gute Mastkälber 11—12 000 000, mittlere 8—9 000 000; Schafe, gemästete 7—7 500 000, volllästige 6—6 500 000, mäßig genährte 6—6 500 000; Fettchweine über 150 Kg. Lebendgewicht 12—13 000 000, von 120 bis 150 Kg. 11—12 000 000, von 100—120 Kg. 11—12 000 000. Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Die Erzeugerpreise (ab Verladestation) sind etwa 15 Prozent geringer.

Wasserstands Nachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 7. August bei Torun (Thorn) + 0,30, Fordon + 0,22, Chelmo (Culm) + 0,20, Grudziadz (Graudenz) + 0,28, Auzebra + 0,62, Biedel + 0,61, Tczew (Dirschau) + 0,12, Einlage + 2,50, Schiewenhof —, Meter, Zawichost am 7. Aug. + 1,00 Meter. Krakau am 7. Aug. — 2,32 Meter. Warszawa am 7. Aug. + 1,00 Meter. Plock am 6. Aug. — 0,54 Meter.

Bank M. Stadthagen Tow. Akc.
Zentrale Bydgoszcz.
Filiale Berlin, Kronenstr. 68/69. 7705
Erledigung sämtl. Bankgeschäfte.
An- und Ver-
kauf von { Devisen
 { Fremden Valuten
 { Ausländischen Ueberweisungen.
EXPORTBANK
Inkasso v. Exportdevisen u. Ausstellung v. Exportbescheinigungen.

Bank H. Pfothenhauer
Kom.-Ges. auf Aktien. Kap. u. Res. z. Z. 400 000 000.
Danzig, Dominikswall 13. 7677
Erledigung sämtl. Bankaufträge.

Hauptdrucker: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Krufe; für Anzeigen und Reklamen: C. Prangodanis, Druck und Verlag von A. Dittmann & Co. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Lothar Hans Eduard
Am Sonntag, 29. Juli d. J.,
haben wir einen
kräftigen Stammhalter
bekommen.
Lothar Kretschmer
u. Frau Grete geb. Gnoffa.
Dominium Schwirle,
Ars. Schwerin a. M.

Hebamme
nimmt Bestellungen
entgegen.
A. Glubińska
Bydgoszcz - Wilczak,
ul. Natelska 17, part.

Für zahlungsfähige Käufer
suche ich
Güter, Landwirtschaften, Mühlen
u. **Sägewerke**, sow. and. Objekte
sofort zu kaufen.
A. Sokolowski
erstes und ältestes Vermittlungs-Büro von
Bydgoszcz, Plac Wolności 2. 7887

Ernte-Pläne
verkauft 7929
Biuro Handlowe
Ignacy Radoszewski,
Gdańska 132. Tel. 1518.

Mitglieder
bedürftigsten Euren Bedarf an
Kohlen
ein. — Aus bester ober-schlesischer Grube
liefert stets
konturrenzlos billig
der
Kreislandbund Culm.
Telefon 171. 7931

Ich habe mich als
Rechtsanwalt
in Bydgoszcz
niedergelassen.
Spitzer.

Wir haben uns zu gemeinsamer Ausübung
der Anwaltstätigkeit verbunden.
Das Büro befindet sich:
Bydgoszcz, ulica Niedźwiedzia 4,
am alten Markt.
Dr. jur. Kopp, **Spitzer,**
Rechtsanwalt. Rechtsanwalt.

Josef Czarnecki **Paul Czarnecki**
Dentist Dentist
Plac Wolności Nr. 2, 1
Weltzienplatz 2, 1
Sprechstunden 9—5 Uhr.

Besseres Haus
evtl. m. H. Fabrikgeb.
ob. Villa z. kauf. gei.
Preisoff. unt. D. 8733
a. d. Geschäftsst. d. 3.

Kauf u. Verkauf
von Gütern jeder Größe
Besitzungen, Jagdhäusern,
Villen, Wasser- u. Dampf-
mühlen, Sägewerken und
Fabriken. Offerten erbittet
Güteragentur Jul. Czajkowski
Chelmza (Culmsee) 7818
Rynek garncarski Nr. 1.

Stielfreie
Gauerkirschen,
Himbeeren
u. **Rummelkamen**
kauft 7474
C. A. Franke.

Fabrik-Grundstück
beste Lage mit geräumigen Stallungen, La-
gerräumen und Wohnung, für jedes Unter-
nehmen passend. Umstände halber sofort zu
verkaufen. Off. u. G. 7878 a. d. G. d. 3. erbitten.

Echte Schweizer Seidengaze
kenntlich durch 3 rote Streifen in den Kanten,
Messerpicken, Furchenhämmer usw. empfehlen
Ferd. Ziegler & Co., Bydgoszcz.

Kleineres oder mittleres
Grundstück
mit geräumigem Hof, Stall und evtl.
einigen Wohnungen, ausbaufähig, in der
Stadt oder in nächster Nähe der Stadt liegend,
zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten
mit genauer Angabe der Lage, Größe und
Preis erb. unter R. 7923 an die G. d. 3.

Herren-Zimmer
mit Lederbezug zu verl. Polenerstr. 28, pt. r.
Begen Umänderung mein. Betriebes
steht zum Verkauf:
1 Dampfmaschine mit Doppelflammrohr,
Kessel mit Überhitzer — 35 P. S.,
1 Ziegelpresse mit Walzwerk,
1 Transmissions-,
1 Lokomobile, 24 P. S., fahrbar,
1 Satz Schneckenbeläge, neu.
Alle Maschinen in gutem Zustande.
Helmchen, Biella Wjola, p. Wyrzysk.

20000 Stück
Schamottesteine
In- und Auslandware gibt ab
Knümann & Radziński
Bachofenbau und Feuerungsanlagen
Bydgoszcz, Garbary 33, Telef. 1370.
Rufen mehrere Wagonladungen wie
auch kleinere Mengen

Zahn-Praxis
Paul Bowski, Dentist
Mostowa 10 Telefon 751 Brückenstr. 10

Befestigung loser Zähne sowie
Bestrahlungen erkrankter Zähne
mit elektr. Hochfrequenzströmen

Ein Grundstück
mit Kolonialw.-Gesch.
zu verl. Zu erf. in
der G. d. 3. 8730

Motor Gut erhaltenen Drei-
trahnen - Bierapparat
verkauft 8724
Reinhold, Soler,
Toruńska 96.

Café „BRISTOL“ Diele
ul. Mostowa 5 Inh. Clemens Balcer. Telefon 308
HEUTE Mittwoch, den 8. August 1923: **HEUTE**
Benefiz
aus Anlaß des
100. KONZERTS
unseres beliebten Kapellmeisters Herrn M. Orłowski.
Erster und zweiter Teil des Programms:
Außergewöhnliche Kompositionen.
Dritter Teil:
Nach Wunsch unserer hochverehrten Gäste.
TANZ! Beginn des Konzerts um 6 Uhr, **ENDE??**
des Programms um 8 Uhr.

Eisen- und
Buchen-Holz
in rundem Zustande, sowie
Bohlen, Bretter und Brennholz.
„Henrytus“, Bürstenfabrik,
ul. Grudziądzka 13.

Ca. 1000 Raumtr.
Stubben
gepalten, frisch, ab Wald Nähe Bydgoszcz
gegen sofortige Barzahlung
zu kaufen gesucht.
Offerten unter G. 7699 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Fotograf. Aufnahmen
in der Stadt und auf dem Lande von Per-
sonen, Schulen, Fabriken, Hochzeiten, Häusern,
und Familiengruppen
feine Fahrradspesen und Extrapreise
Foto-Mal-Atelier
Inhaber
Rubens, Josef Internat
Telefon 142 Gdańska 153
(Großer Betrieb am Plaque)

Arbeitspferd
kaufe gleich. Off. mit
Preisang. u. R. 8716
a. d. Geschäftsst. d. 3.

1 Walzenstuhl
0 cm, 2 Transportkneben, 2 Elevatoren,
Sichtmaschine, 1 Getreidereinigung, 1 Schrot-
gang, 1 Wasserreservoir, ca. 2 cbm, 1 Wasser-
reservoir mit Wärmehülle, ca. 1,5 cbm,
Sägemaschine 9" verkauft 8760
P. Schulz, Bydgoszcz-Wielka Bartodzieje.

**2 Hartguss-
Walzen**
gut erh., 300x500 mm,
Welle 60 mm, m. dazu
passend. Fahrrad. lof.
preisw. zu verl. 7785
C. Pichow,
Busztowa pow. Bydg.

Kino Kristal
Nur Mittwoch und Donnerstag
bringen wir ein Lustspiel
voll sprühenden Humors:
**„Das Institut
der sittlichen Damen“.**
(Der Taugenichts)
nach der bekannten Novelle von
Eichendorff.
In den Hauptrollen:
Werra Stollberg — Valerie Mertens
Hans Junkermann.
Ausserdem;
— **Einlage.** —
Beginn 6.30, 8.30.

Großes
Tanzvergnügen
Sonntag, d. 12. August
in Bistogon (Stetholz)
wozu freundi. einladet
8736 **Goble.**
Deutsche Bühne
Bydgoszcz G. B.
Mittwoch, 8. August
abends 8 Uhr:
Zu ermäßig. Preisen
leichtes Auftreten Deins
Biniants.
Unbedingt leide
Auführung!
Der ungetrene
Edehart
Schwan von Hans
Sturm.
Vorverkauf b. Reikste
Theaterplatz, u. Secht
Danzigerstr. 19.

Photographische Kunst-Anstalt
J. Basche, Bydgoszcz
Stole.
Erstklassige Ausführung in Porträt und
Kinderaufnahmen. 8731

Klub-Garnitur
(Gobelin, neu) z. verl.
Plac Wolności 2, pt. r.
8654

Früh-Kartoffeln
laufen waggonweise
Wroblewski, Engler i Sta.,
Bydgoszcz, ulica Śniadeckich 52a.
Telef. 71 und 72. 8747

**Gägen-
Seilen**
4-6", p. Dhd. 75000 Mt.,
zu verkaufen.
Offerten unt. D. 7913
a. d. Geschäftsst. d. 3.
Verkaufe 5 Stück
**Sommer-
Jalousien**
zu 2-flügel. Fenstern.
Zu ertrag. Słusarna
Dr. E. Warmiński 3'
1 eif. Ofen zu verkauf.
Konopna 16, prt., r. 8726

**Post-
karten**
in erstklassiger
Ausführung
liefert
und
schleunigst
Atelier Vittoria
Inh. A. Müdiger
nur ul. Gdańska 19.

**Wollen Sie
verkaufen?**
Wend. Sie vertrauens-
voll an S. Rusakowski,
Dom Dnabieca, Poln.-
Amerikanisch. Büro für
Grundstücksbil., Germ.
Frankfurt. 1a. Tel. 8857700

**Büro-
einrichtungen**
wie:
Schreibische
Schreibmasch.
Tische
Attenschränke
gibt ab
Karuszewiczka Nr. 2
(Gdańskastr.)
Ginger-Nähmasch.
2 Nähmasch., 1 eif.
Bettstelle m. Matratze
zu verkaufen 8743
Janiellonka 35, I. L.
St. erh. Nähmasch.
Leppich u. Spiegel
zu kaufen gei. Offert. unt.
D. 8475 a. d. G. d. 3. erb.

**Jede Art Gold
Art Silber**
kaufe
f. eigene Verarbeitg. zu
höchst. Tagespreisen.
St. Krzyżelski
dawn. Fa. 7649
„CHRONOS“
Stary Rynek 21. Tel. 856.
Trauringen, Uhren engros
Gold Silber 13511
Brillanten
kauft S. Grawunder.
Bahnhofstr. 20. 7655

**Seltene Gelegenheits-
Schreib-
maschine**, weit unter
Tagespreis.
Pomorska 3, I. L.
Herren-Fahrrad
m. Freil. z. verl. Ofel.
Stara Gdolina 12, p. r.
Eleg., 21stiges
Coupe
verkauft preisw. 8749
Emigielst. Radierer-
werkstatt, Bydgoszcz,
Kujawska 27.

Perfekte
Schneiderin
empf. sich in u. außer
d. Hause, am liebsten
aufs Land.
Hilflicher,
Seminarujna 9, 1 Tr.

Guthe
Haus
mit etwas Land
zu kaufen.
Gancza, Berlin,
Wanteuffelstr. 4.
Ed.-od. Stadtgrdt.
auch an G. Rusakowski,
120 Will. Ausg. Ausf.
Off. mit Preis an 7869
Kaas, Szamocin.

**Gold- Silber-
u. Platinzähne**
bis 2000 Mt. p. Zahn
kauft
Paulowski, Dentist
Mostowa (Brücken-
str.) 10, I. 7652
Schlagmetall
(Gold) kauft 8728
Rahmen-Fabrik,
Pomorska 8.
611b. Uhr-Umbnd.
nebst goldener Uhr
billig zu verkaufen.
Offerten unt. D. 8645
a. d. Geschäftsst. d. 3.

**Roll- und
Kastenwagen**
gut erh., zu kauf. gei.
Angeb. erbitten unter
G. 7924 an d. G. d. 3.
1 Sportwagen z. verl.
Danzigerstr. 50, I. Hof. I.
8720
50 große Risten
sind sofort abzug. 8750
Brüh, Bahnhofstr. 20.

alte Bierapparate
kauft J. Zawitał.
Metallgießerei, 8278
Bydg., Dworcowa 66.
Kaufen
1 Literflaschen
à 1200 Mt.,
1 Literflaschen
à 700 Mt. 8543
Kalitowski i Wietich
Fabr. Elixier, Arol.
Jadwigi (Bittoriastr.).

Holztonnen
aus genutet. Stäben
mit eiser. Bändern,
stabil gearbeit., 74 cm
hoch, 30 cm Durch-
messer, 37 l Inhalt, 74
cm hoch, 20 cm Durch-
messer, 17 l Inhalt,
hat in größeren Men-
gen abzugeben 7523
A. Medzeg,
Jordon.
Telefon 5. Telefon 5.
Liefen jeden Posten
amerikanisches gutes
Mehl
zu annehmbar. Preise.
J. Redjerski i Sta.,
Jeauica 6. Tel. 1647.


Urbin
Der gute
Schnaps
Hersteller: Urbin-Werke, Chem. Fabrik
G. m. b. H. Danzig, am Troyl 7524

Pommerellen.

Märkte im August.

In Pommerellen finden in diesem Monat folgende Märkte statt: Am 14. Jahrmärkte in Jablonowo, am 23. desgleichen in Mewe, am 24. Vieh-, Pferde- und Jahrmärkte in Graudenz, am 30. desgleichen in Rheden und ebenfalls am 30. Jahrmärkte in Diche.

8. August.

Graudenz (Grudziadz).

* Zum Rektor der Berliner Universität wurde Geheimrat Prof. Dr. Noetke gewählt, ein gebürtiger Graudenz, dessen Großvater seinerzeit die Tageszeitung „Der Gefellige“ gründete, deren Druderei bald nach dem politischen Gebietswechsel in polnischen Besitz überging.

□ Die Verdringung des verunglückten Fliegeroffiziers fand am Montag unter großer Anteilnahme statt. Der Sarg stand auf einem auf einen Wagen gestellten Flugzeug. Während der Trauerzug sich durch die Stadt bewegte, freisten mehrere Flugzeuge in den Lüften.

* Holzversteigerung. Die staatliche Oberförsterei Dremaczki veranstaltet am 14. August, um 10 Uhr vormittags, in Sörca in dem Lokale von Stengel eine Versteigerung von Nuss- und Brennholz. An Händler wird der Zuschlag nicht erteilt. Die Käufer haben eine Bescheinigung des Gemeindevorstehers mitzubringen, daß sie das Holz für den eigenen Bedarf kaufen und sich gleichzeitig zur Befolgung der üblichen Vorschriften verpflichten.

* Preissteigerungen. Natürlich haben mit der rapid steigenden Geldentwertung auch die Handwerker ihre Preise erhöhen müssen. Die Schuhmacher lassen sich für das Unterlegen eines Paares Sohlen schon 150 000 Mark zahlen und auch die Schneidermeister haben ihre Lohnsätze bedeutend erhöhen müssen.

* A. Schützenfest. Sonntag und Montag war hier Schützenfest der neuen polnischen Schützengilde. Im Garten waren einige Buden aufgestellt, die Beteiligung des Publikums war am Montag jedoch nur sehr schwach. In früheren Zeiten wurde das Schützenfest, das auch damals in dieser Zeit stattfand, ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes. Im Schützengarten waren zahlreiche Zelte und Buden der verschiedensten Schaulustler und Händler aufgebaut, und besonders abends war der große Garten mit Besuchern bis auf den letzten Platz gefüllt.

Thorn (Torun).

* Thorner Marktbericht. Die Preissteigerung schreitet munter fort; und besonders schwer fällt sie bei den beiden Hauptartikeln Butter und Eier ins Gewicht. Der Preis für Butter ist um 25 Prozent in die Höhe gegangen, ein Pfund war auf dem Dienstagsmarkt nicht unter 25 000 M. zu haben. Ganz so gewaltig war die Erhöhung für Eier zu haben. Immerhin sind aber 20 000 Mark für die Mandel zwar nicht, immerhin sind aber 20 000 Mark für die Mandel auch schon ein Preis, mit dem die Verkäufer zufrieden sein können. Der Gemüsemarkt war sehr reich besetzt. Grüne Bohnen kosteten 4000 bis 6000 M., gelbe Bohnen 5000 bis 6000 M., Puffbohnen 4000 M., Mohrrüben 1000 M., Spinaat 3000 bis 3500 M., Tomaten durchschnittlich 20 000 M. je Pfund. Kohlrabi wurden mit 3000 bis 5000 Mark die Mandel angeboten, Rot- und Weißkohl mit 1000 bis 8000 Mark, Wirsingkohl mit 1000 bis 4000 M., Blumenkohl mit 500 bis 5000 Mark je nach Größe. Rote Rüben brachten 500 M. pro Pfund, Salat 200 bis 1000 M. pro Kopf. Eier gekauft wurden Preisbeeren für Einmachzwecke, der Stierkam auf 8000 M. Blaubeeren wurden mit 3000 bis 4000 M. pro Liter angepriesen, Nusskuchen mit 1000 M. Der pro Liter Kartoffeln kostete 60 000 M. (alte) und 60 000 bis 70 000 M. (junge). Verschiedentlich wurden mit den Befähigern schon Winterlieferungen abgeschlossen. Die Obsthändler hatten ebenfalls Birnen, das Pfund zu 4000 bis 6000 M., ferner Kirichen von 3000 bis 8000 M. An einer Stelle wurde echter Bienenhonig mit 22 000 M. pro Pfund gekauft. Auf dem Geflügelmarkt kamen Enten auf durchschnittlich 40 000 M., junge Gänzen auf 30 000 bis 40 000 M., größere bis zu 80 000 M. Der Fischmarkt wies nichts Besonderes auf. Marktbesuchung und Besuch waren wiederum sehr gut zu nennen.

* Der Brotpreis in Thorn wurde neuerdings um 500 Mark pro Pfund erhöht, so daß ein gewöhnliches Vierpfundbrot nunmehr auf 16 000 M. zu stehen kommt.

* Von der Weichsel bei Thorn. Dienstag früh betrug der Wasserstand unverändert 0,30 Meter über Null. — Ein- und Ausfahrten sind zwei Kraften, abgefahren ein Dampfer der Wasserbauinspektion mit dem reparaturbedürftigen Dampfer „Kraazewski“ im Schlepp nach Bromberg.

* Tapeziererstreik. Die Tapezierergesellen Thorns befin- den sich seit dem 1. d. M. im Streik. Sie verlangen eine Zulage von 75 Prozent über den tariflich zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern festgelegten Lohn. Die bisher gepflogenen Verhandlungen sind ergebnislos verlaufen.

* Einbruch in das Bureau der deutschen Sejmabgeordneten. In der Nacht zu Freitag vergangener Woche brachen unerkannt entkommene Täter in das Justizbureau der deutschen Sejmabgeordneten in Thorn, ul. Fredry (Körner- straße), ein. Sie warfen sämtliche Akten und Schrift- stücke aus den Regalen auf den Fußboden und über- gossen sie mit dem Inhalt einer dort stehenden Tintenflasche. Den Telefonapparat hatten sie abge- schritten und mit der Schreibmaschine zum Mitnehmen be- reitgestellt, als sie wohl gehört worden sein mußten. Jeden- falls haben sie die beiden Gegenstände nicht mitgenommen. — Die Bureauräume, die früher der Vereinigung des deutschen Volkstums in Polen gehörten, sind schon öfters von Einbrechern heimgesucht worden, ohne daß es bisher ge- lang, diese zu fassen.

* Schw. Schw. (Swiecie), 7. August. Die Herstellung des Leitungsnetzes für die Überlandzentrale Groddeck macht mehr Schwierigkeiten als man anfänglich gedacht hat. Die Beschaffung des Kupferdrahtes, der aus Deutschland bezogen wird, verursacht bedeutende Ausgaben. Schon der Zoll, welchen der Kreis zu zahlen hat, erfordert außer- ordentliche Summen. Die Stangen als Träger der Draht- leitung sind schon zum großen Teil aufgestellt. Große Schwierigkeiten bereitet die Überführung der Leitung unterhalb der Stadt Schw. über die Weichsel. Es müssen zu diesem Zwecke sehr hohe Eisenmasten an den Ufern auf- gestellt werden. Die Leitung muß so hoch geführt werden, daß die längsten Masten der Weichselfähre darunter unbe- hindert fahren können. Für die Eisenmasten müssen schwere Betonblöcke zur Verankerung in den Erdboden hergestellt werden. Man trägt sich schon mit dem Gedanken, die Über- leitung unterhalb von Schw. aufzugeben und die Lei- tung nach Graudenz zu führen. Dort würde man die Eisenbahnbrücke zur Überleitung des Drahtes be- nutzen können. Es wird gewiß noch einige Zeit vergehen, bis den Bewohnern des Kreises Culm die Elektrizität wird zugeführt werden können. Schon vor längerer Zeit mußten die Landbewohner zur Herstellung des Leitungsnetzes Bau- kostenzuschüsse zahlen.

Aus Kongresspolen und Galizien.

* Lemberg (Lwow), 7. August. Orkanverheerun- gen in Ostgalizien. Infolge umfangreicher Störungen im Telefon- und Telegraphenverkehr ist erst heute bekannt geworden, daß die Stadt Jaworow am 1. d. Mts. von einem fürchterlichen Orkan, verbunden mit einer Wind- sturme heimgesucht wurde. In der sogenannten „kleinen Vorstadt“ Jaworows legte der Orkan 26 Häuser hin- weg. Die Telefon- und Telegraphenleitungen wurden um- geworfen. Im Elektrizitätswerk trat eine Störung ein, sodaß die Stadt ohne Licht ist. Im Dorfe Roguza zerstörte der Orkan 40 Gebäude, im Dorfe Zoluz 89 Gebäude, wobei ein Mann getötet wurde. Im Dorfe Siedleskie wurden 8 Personen schwer verletzt und 16 Häuser vernichtet. Außerdem wurden in Jaworow und der Umgegend fast sämt- liche Gärten und Anlagen zerstört.

Aus der Freistadt Danzig.

* Danzig, 6. August. Sonnabend morgen tagte zum ersten Male ein Marktgerecht, und zwar in der städtischen Markthalle zu Danzig. Es wurden in neun Fällen auf Grund der fogleich an Ort und Stelle angefertigten Ermittlungen Strafbefehle erlassen, die fast sämtlich durch Verzicht der Betroffenen auf Einspruch sofort rechtskräftig wurden. In den meisten Fällen erfolgte neben der Ver- strafung auch Einziehung der Ware. Diese wurde alsbald zu angemessenen Preisen an das Publikum verkauft. — Der Vorschlag für die kommende Spielzeit des Stadttheaters ist schon fertiggestellt worden. Er basiert auf einem Dollarstand von einer Million Mark. In- folgedessen sind die Eintrittspreise erheblich erhöht worden und sollen für den besten Platz im gewöhnlichen Schauspiel 110 000 Mark betragen. Danach richten sich dann die Preise für die anderen Plätze. Der Haushaltsplan selber sieht eine gesamte Einnahme von 21 786 000 000 Mark vor, der eine Ausgabe von 22 030 000 000 Mark entgegensteht. Es bliebe demnach ein Fehlbetrag von 244 Millionen Mark. Unter den Ausgaben sind die Gagen für Solokräfte, Chor, Orchester, Ballett und technisches Personal mit 14,22 Mil- liarden veranschlagt.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.

Deutsch-polnische Wirtschaftsverständigung.

In der „Süddeutschen Wirtschafts- zeitung“, Breslau, dem amtlichen Organ mehrerer schlesischer Handelskammern und der Breslauer Wirt- schaftsgesellschaft veröffentlicht Herr Franz Dau den nachstehenden interessanten Artikel über die künftigen Folgen einer eventuellen deutsch-polnischen Wirtschafts- verständigung, den wir mit einigen Kürzungen wieder- geben. Die Äußerungen dieses Reichsdeutschen dürften auch in Polen beifällig aufgenommen werden.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen sind nun schon seit über drei Viertel Jahren Gegenstand von Verhandlungen, die in Dresden geführt werden. — So wenigstens denkt der Late, dem die Wege und Methoden der hohen Diplomatie nicht näher ver- traut sind. Von amtlicher Seite aber wird man darüber belehrt, daß bisher fast ausschließlich politische Fragen berührt worden seien. Das ist zweifellos richtig, aber nicht ganz. Denn jene „politischen“ Fragen hängen ebenso zweifellos mit der Regelung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Staaten zusammen oder bilden doch in gewissem Grade eine Vorbedingung zu dieser Regelung. Nun scheint die Sache aber so zu liegen, daß die Diplo- maten mehr diese Vorbedingung unterstreichen, während der Wirt- schaftler vielleicht mehr den Zusammenhang mit der Wirtschaft be- zont sehen möchte, und darum der bescheidenen Ansicht sein darf, daß die Reihenfolge der Erledigung dieser oder jener Programmpunkte je nach ihrer allgemeinen Aktualität und wirtschaft- lichen Dringlichkeit wohl auch mal eine Abweichung von dem am grünen Tisch erdachten Plane erleiden könnte. Aber Diplomaten sind meist nicht Wirtschaftler, und daher sind die Dresdener Verhandlungen bis heute zu den eigentlichen Problemen, die den gegenseitigen Handelsverkehr am meisten interessieren, noch gar nicht einmal vorgedrungen. Vor kurzem ist sogar Vertagung eingetreten, ohne daß man wüßte, wie lange die beiden Verhandlungsparteien ihre Sommerferien auszuzeichnen gedenken.

Abgesehen von der überaus weitreichenden politischen Bedeu- tung eines möglichst baldigen deutsch-polnischen Wirtschafts- abkommens (die hier nur andeutungsweise gestreift werden kann) und von dessen direkten und positiven wirtschaftlichen Ergebnissen für Deutschlands Außenhandelsbilanz würde ohne eine solche Ver- ständigung auch die wichtige Stappensicherung für die Durch- führung der deutschen Handelsbeziehungen zum Beispiel zu Rus- land, aber auch wohl zu den Randstaaten fehlen, und wenn die Handelsverträge mit diesen Ländern selbst auch noch so günstig für Deutschland wären. Was nützt Deutschland zum Beispiel das beste Wirtschaftsabkommen mit Sowjetrußland, wie Deutschland es durch die augenblicklich vorgenommene Erweiterung des Rapallovertrages entstehen zu sehen hofft, wenn Polen jeden Augenblick den Transit- verkehr erschweren, wenn auch nicht gerade ganz unterbinden kann. Wir brauchen nur daran zu erinnern, daß in der Praxis der deutsche Warenverkehr durch Polen nach Rußland auch heute noch in jedem einzelnen Falle von der Durchfuhrgenehmigung Warschaws abhängt. Und ähnlich liegt die Sache vorläufig noch mit Litauen, wenn wir dorthin auch noch andere Wege offen haben. Aus diesem Grunde ist es die eigentliche Angelegenheit der deutschen Wirtschaft, insbesondere natürlich derjenigen, die an dem Warenaus- tausch mit dem Osten und Nordosten unseres Kontinents interessiert sind, daß sie auf ein beschleunigtes Tempo der Dresdener Ver- handlungen drängen. Selbstverständlich ist damit nicht gesagt, daß Deutschlands Vertreter dabei wichtige wirtschaftliche Belange zu kurz kommen lassen sollen. Vielmehr liegt es aber doch noch gewisse Empfindlichkeiten und Bedenkenheiten auf deutscher Seite ebenso auszusprechen, wie man das von der anderen Partei hinsichtlich der durch die ganze politische Entwicklung seit Kriegsende und die gegenwärtige Lage auf dem Reparationsbühnen erklärlichen Rücksichten auf den französischen Bundesgenossen verlangen muß. Sonst wird sich in Dresden nur das gleiche Schauspiel wiederholen, das man seit noch längerer Zeit schon in Warschau bzw. Moskau sich abspielen sah, wo die polnisch-russischen Wirtschaftsverhand- lungen von einer Vertagung zur anderen hinführen und deren Wiederaufnahme heute völlig ungewiß ist.

Es ist ja auch nicht so, daß nur Deutschland ein besonders starkes Interesse an der Beschleunigung einer solchen grundsätz- lichen Verständigung hätte, auf der sich bald oder später ein regel- rechter Handelsvertrag aufbauen könnte. Schwer zu sagen aber ist heute, ob Polen noch unbedingt das größere Interesse daran hat. Inzwischen hat der tatsächliche Lauf der Dinge ge- zeigt, daß diesem zunächst fast allein in die Hände von Dilettanten gegebenen Staate nicht nur bei sehr bedrohlichen äußeren Ver-wickelungen geholfen wurde, sondern daß er sich auch bei den größten inneren Schwierigkeiten, die man sich nur vorstellen kann, und die auf allen Gebieten der Verwaltung, des öffentlichen Ver-kehrs und der Wirtschaft sich entgegenstellten, immer, wenn auch nicht immer gut, zu helfen gewußt hat.

Das öffentliche Transportwesen z. B. bildet ge- wiss noch heute ein Hauptorgankind des neuen Staates, weil es am ausreichenden Lokomotiven- und Wagonpark mangelt und an genügenden Schienenwegen, oder weil diese den neuen Landes-geographischen Verhältnissen noch nicht haben organisch angepaßt werden können. Immerhin sind die Zeiten längst vorüber, wo man in Kattowitz, Lodz oder Krakau zum Bahnhof kommen konnte, wann man wollte, weil man zu jeder Zeit die gleiche Wahr- scheinlichkeit oder Unwahrscheinlichkeit hatte, vielleicht zufällig zu einem pajenen Zuge zurechtzukommen. Pünktlich wird heute wieder nach dem Plan gefahren, und wenn auch der Polstransport nach Danzig und die Kohlenabfuhr aus Oberschlesien noch immer unter Streckenverstopfungen u. dgl. zu leiden haben, so sind doch auch hier schon Zeichen wesentlicher Besserung zu spüren. Neue Ver- bindungslinien werden nicht nur geplant, sondern auch wirklich in Angriff genommen. Oder man denke an die geradezu trostlose polnische Finanzwirtschaft, wie sie sich noch zur Zeit des Abstim- mungskampfes um Oberschlesien darstellte, wo die Polenmark noch weit unter der österreichischen Krone rangierte. Gewiß, auch heute ist die staatliche Finanzgebarung noch keineswegs solide. Die Technik der polnischen Steuererhebung gleicht ebenfalls wenig wie die deutsche dem Et des Kolombus. Trotz kolossaler Inflation mangelt es überall an Umlaufsmitteln. Am Dollar gemessen, stürzt auch die Polenmark weiter und weiter, in systematischer Abhängig- keit von der Reichsmark, wenn sie auch über diese sich schon — und zurzeit wohl nicht nur ganz vorübergehend — beträchtlich erhoben hat. Alle Industriezweige und ebenso der Handel schreien nach

Hüffel.

In Wagon-Ladungen gibt preiswert ab 7812
Hüffelwert
P. Duwe,
Sepolno.

Grasmäher.

(Rozon) 7863
Hüffelwert
(2 Hämmer)
Stiefkulturpflug
alles wenig gebraucht,
hat billig abgegeben,
Hermann Seehawer.
Biechore (Pomorz).

Auh.

Zuchter (5 Monate)
Hüffelwert verkauft.
Evang. Marie Noire,
pov. Grudziadz. 7753

Culmsee.

Herzliche Einladung
an alle Mitbürger in Stadt und Land.

Am Sonntag, d. 12. August, nachm. 4 Uhr
veranstaltet der Deutsche Wohlfahrts-Frauenverein im Park
und sämtlichen Räumen der Villa nova ein

Sommerfest
zum Besten des Siedenhauses

um dieser Anstalt, die mit großen Sorgen zu kämpfen hat,
Mittel für die weitere Ausübung ihrer segensreichen Tätigkeit
zu beschaffen.

Ein überaus reichhaltiges Programm, bestehend aus
Konzert, Theater, Gesangs-vorträgen von Herren des
Thorner Vereins „Wiederfreunde“, Verlosung, Verkaufs-
ständen, Tanzvorführungen und Tanz ist vorgesehen.
Im Interesse der guten Sache richten wir an Stadt und Land
die Bitte, die Veranstaltung durch reichliche Spenden
und zahlreichen Besuch opferfreudig zu unterstützen.

Deutscher Wohlfahrts-Frauenverein.

Danziger Bank- u. Handelsgesellschaft

Aktiengesellschaft

7881

Danzig, Heumarkt 4.

Fernsprecher Nr. 1972, 1451 u. 6010.

Reichsbank-Giro-Konto.

Postscheck-Konto Danzig Nr. 7738.

Thorn.

Wäsche

7835
jed. Art wird saub. an-
gefertigt, auch gestickt
Grudziadz (Grau-
denz) 95, 2 Tr. r.
Berf. 6 Wochen alte
reinstallig 7859

Zwerg-Zedel

eine 3 Jahre alte
— Zedelhündin —
jaglich gut,
1 Hahn-Drilling
16x16: 6,6 mm, Stahl-
mantelgeschöß, mit gt.
Schußleistung, wie neu.
Fortverwalter
Mylowski, Torun
Kopernika 31.

Landwirtschaft

bis 400 Morgen, gegen sofortige Rasse von
Selbstkäufer zu laufen gesucht.
Angebote mit genauer Beschreibung u. Preis
an Postfach 3, Torun. 7864

30 Millionen

zu verleihen bzw. stille
ab. tätige Beteiligung.
Off. unt. C. 23525 an
Ann. - Exped. Wallis,
Torun. 7886

Evangel.

Landwirtschaftlicher
aus gut. Fam. l. Stellg.
in nur vornehm. Haus-
halt, wo sie sich in der
feinen Küche vervoll-
kommen kann. Fa-
milienanschluss erwünscht.
Off. Angeb. zu richt. an
A. Kirchherr, 7834
Torun, Wodna 38.

Graudenz.

Trockene Farben, Lade,
Bisfel, Firnis

kauft jeden Posen,
Preis u. Proben erbeten

P. Marschler, Graudenz.

— Telefon 517. — 7897

Drucksachen

aller Art liefert in geschmackv. Ausföhrung
A. Dittmann, G. m. b. H., Bromberg.
Wühelstraße 16.

Staatskredit, am meisten natürlich die ausländische Rohstoffe benötigende Industrie, die sich im Jergarten der Devisenverordnungen vollstätt (genau wie in Deutschland). Außerordentlich schwer lasten auf der polnischen Textilindustrie die Verpflichtungen aus der Vorkriegszeit, besonders gegenüber England. Eine Krise ist die andere ab. Und doch geht alles weiter, wenn auch nicht immer gut. Schon erweist sich das kalte Rechenexempel, dass die Entente längst vor dem formellen Entscheidungsdiktat über das Schicksal Oberschlesiens aufgestellt hat, als zahlenmäßig richtig zugunsten Polens. Das abgetretene obereschlesische Industriegebiet hat durch seine Ausfuhrkraft die Außenhandelsbilanz des jungen Staates bereits aktiv zu gestalten vermocht. Zehren nicht so ungeheure unproduktive Ausgaben, vor allem für militärische Zwecke, an seinem Markt. wären die nationalitätlich überhöhten Kräfte, die sich um das Staatsruder balgen, schon etwas abgekühlt und damit der Außenwelt und den nützlicheren und wirtschaftlicher denkenden polnischen Volksteilen die Möglichkeit zu einer einigermaßen klaren Beurteilung des außenpolitischen Kurzes gegeben, so müsste auch der Kurs der Polenmark schon eine entscheidendere Tendenz zum Steigen gezeigt haben.

Nach weniger lässt sich leugnen, dass man sich in Polen auch gegenüber der vor einem Jahre erst aufgehobenen deutschen Ausfuhrperre zu helfen gewusst hat. Politisch hat sie Deutschland und den deutschen Volksgenossen in den abgetretenen Gebieten nichts genutzt, wirtschaftlich aber die Interessen von Deutschlands Handel und Industrie nicht nur während jener Zeit, sondern bis zu gewissem Grade sicherlich für alle Zukunft schwer geschädigt. Man hat nicht verhindern können, dass deutsche Waren sich an erster

Stelle der polnischen Einfuhrskatifik behaupteten. Auf Um- und Schleichwegen brachte man alles, was man dort unbedingt haben zu müssen glaubte, hinein, wenn auch 60 bis 100 Prozent teurer, als normalerweise möglich gewesen wäre. Noch 1921 machte die deutsche Einfuhr 49,6 Prozent der polnischen Gesamteinfuhr aus. Obwohl auch noch die erste Hälfte des Jahres 1922 unter dem Zeichen der Ausfuhrperre stand, stieg die deutsche Beteiligung an der polnischen Einfuhr im Vorjahre noch ganz erheblich und darf nach dem vorläufig vorliegenden Zahlenmaterial mit 60 Prozent wohl nicht als zu hoch eingeschätzt werden.


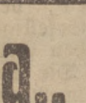
Andererseits lässt sich hieraus natürlich auch die Tatsache als unumstößlich feststellen, dass Polens Wirtschaft in erster Reihe auf den ungehinderten Warenanstrich mit Deutschland angewiesen ist, und zwar vorläufig vielleicht noch mehr als auf denjenigen mit den weiten Gebieten Sowjetrusslands, die bis zu der großen Umwälzung die Hauptabnehmer des polnischen Gewerbestoffes, vornehmlich der Textilindustrie, waren. Dieses Abhängigkeitsverhältnis wird in den chauvinistisch nicht infizierten Wirtschaftskreisen des Landes auch durchweg anerkannt. Nicht nur in den ehemals preussischen Provinzen oder in Westgalizien, sondern auch in Kongresspolen, und erst vor wenigen Tagen hatte der Verfasser Gelegenheit, die Richtigkeit dieser Darstellung aus dem Munde eines vorurteilsfreien hohen polnischen Beamten des Auslandsdienstes bestätigt zu hören. Wie Deutschland der Erzeugnisse der polnischen Forst- und Landwirtschaft bedarf und neuerdings auf die Zufuhr polnisch-oberschlesischer Kohle in ganz besonderem Maße angewiesen ist, so ist es Polen als Lieferant von chemischen und pharmazeutischen Artikeln, technischen

Salz- und Fertigfabrikaten jeglicher Art, vor allem von Kraftmaschinen für die Zwecke der polnischen Industrie und Landwirtschaft, aber auch von mancherlei Luxuswaren, die ihm das durch gewisse Vertragsbestimmungen Karl begünstigte Frankreich nicht so billig liefern kann, geradezu unentbehrlich.
(Schluß folgt.)

Kleine Rundschau.

* Großer Gemäldediebstahl. Aus der Privatbildergalerie des bekannten Münchener Porträt-Malers Cranach wurden in den letzten Tagen Gemälde von Cranach, Holbein, und Rubens im Werte von acht Milliarden Mark gestohlen.

Trinkt Porter Wielkopolski

**Pa. Oberschl. Kohle, Koks, Schmiedekohle**

rollend auf Bydgoszcz
hat abzugeben

C. J. Targowski i S-ka.

Auch werden Vorbestellungen für Waggonlieferungen entgegengenommen.

Telefon 1273. Dworcowa 31a. Tel.-Adr.: Holzzentrale. 7819

Lehrlingsprüfungen.

Anmeldungen zu den nächsten Herbst-Lehrlingsprüfungen sind bis zum 25. August an den Hauptverein der deutsch. Bauernvereine zu richten. Der Anmeldung sind beizufügen:

1. Die Zustimmungserklärung des Lehrherrn
2. ein selbstverfaßter und selbstgeschriebener Lebenslauf
3. das letzte Schulzeugnis und sonstige Zeugnisse.

Wir machen darauf aufmerksam, daß von der in der Prüfungsordnung vorgeschriebenen zweijährigen Lehrzeit mindestens ein Jahr in einem fremden Betriebe geleistet werden muß, wenn die Zulassung zur Prüfung erfolgen soll.

**Hauptverein
der deutschen Bauernvereine.**

Bekanntmachung.

Infolge weiterer Erhöhungen der Rohmaterialien und Arbeitslöhne sind wir gezwungen, mit Ercheinen der Zeitung

1 3-Pfund-Brot auf M. 10 900
1 Pfd. Weizenbrot auf M. 8 000
1 Gemmel auf M. 700

zu erhöhen.

**Bäckerinnung. Schweizerhof.
Bromberger Wirtschaftsverein.**

Auktion!

Am Freitag, den 17. August d. J. um 11 Uhr vormittags werde ich in Poznań, ulica Towarowa 15/20 auf dem Speicher der Firma C. Hartwig öffentlich meistbietend gegen Barzahlung

1 Waggon Geschirre

wie Zaunzeug, aus gelbem Leder, Trennen usw. verkaufen. Besichtigung 1/2 Stunde vor Beginn der Auktion.

Nowak,
Gerichtsvollzieher,
in Poznań, ul. Rzezypospolitej 3.

Buchführungs-Unterricht

Maschinen-schreiben, Stenographie, poln. Unterricht, Bücherabkürze usw.

**G. Borreau, Bücher-Revisor,
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 14. Tel. 1259.**

Photographische Kunstanstalt

Th. Joop Inh. Nawrotzki & Wehrm Photographien, Vergrößerungen, Pastelle Malereien in bekannter Ausführung.

**Danzigerstr. (Gdańska) 16/17
gegenüber der Paulskirche. 7864**

Bitte ausschneiden!!!
Sämtliche

Malerarbeiten

führe ich schnellstens u. sauber bei billiger Berechnung aus.

Sw. Trójcy 6, Hof. II, r.

Schauenfenster-Glas

Wielkopolska Huta Szkła (Glasblüte) Wacławski, Bydgoszcz-Selersk ist in Betrieb gesetzt worden. Wir bieten an Tafelglas, Spiegelglas, Blatt- und Streifglas. — Station Legnowo ander Strecke Thorn-Bydgoszcz, Tel. 1325.

En gros En gros

Aluminium-, Weißblech-, Emaille-, Sabence-Geschirre

empfehlen wir zu mäßigen Preisen

J. Barciński,
Bydgoszcz, Chrobrego 12. Tel. 982.

Jede Art Uhren auch Turmuhr werden sof. repariert.

**Ottinger, 5837
Rordeciego 34a.**

Landw. Buchführungen

sowie Aufstellung von Werttaxen landwirtschaftlicher Grundstücke werden übernommen und sachgemäß ausgeführt von

Kreistaxator Buchwald
Bydgoszcz, Garbary 28/29.



Original F. v. Lochow's Winterroggen

wird im kommenden Herbst ab Posenschen und Pommerschen Anbaustationen geliefert. 137 Jutesäcke zum Selbstkostenpreis. Bestellungen erbeten an

**F. v. Lochow Petkus'sche
Saatgetreidebaugesellschaft**
T. z. o. p.
zu Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Eisenfässer

verzinkt u. gestrichen, für Spiritus, Benzin, Petroleum etc. — von 200 bis 620 Liter Inhalt — liefert ab Lager

**Towarzystwo dla
Przemysłu Rolnego,
Warszawa, Galeria Lwowska.
Tel. 221-44, 247-54.
Telegr.-Adresse: „Emrot-Warszawa“.**

Stückfakt

frisch eingetroffen, ab Lager, gibt ab

Paul Maiwald, Garbary 33.



Kaffee-Brenner Röst-Apparate

liefert

G. O. Kühn, Łódź, Zgierska 56.

Weißtohl

jeden Posten waggon- und zentnerweise haben abzugeben

W. Buczkowski & A. Chwastki,
Wielkopolska fabryka kiz. kapusty i ogorków.
Telefon 1902. 8458

Seirat Geldmarkt

Landwirt. Junggeheile, 53 J. alt, kath., poln. Staatsb., sucht pol. Frau, am liebsten Einheiratung in Landwirtschaft. Etw. Vermögen vorhanden. Gefl. Offerten unt. 5. 8683 an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundschau.

Landwirtschöchter, evangl., 34 J. alt, guter Charakter, m. 31 Morg. gr. Grundst. b. Graudenz, wünscht Einheiratung in groß. gut. Grundst. gl. Gegend. mit nettl. sol. Mann bis 40 J. Off. u. 5. 7950 a. d. G. d. 3. erbet.

4-5 Millionen geg. Sicherh. auf 2-3 Mon. v. sof. gel. Jinsen nach Vereinb. Offert. unt. 5. 8704 a. d. G. d. 3. r.

Als Teilhaber trete zu ein. gut geh. Geschäft mit großem Kapital ein. Off. unt. 3. 8714 an d. G. d. 3.

Suche Aktien der Rohlenindustrie in Polen in jeder Menge. Off. C. B. Erpeh Nr. 2932.

Offene Stellen

Gut eingeführter

Vertreter

von großer Büstenfabrik bei hoher Provision gesucht. Offert. unter A. 7912 a. d. G. d. 3.

Dom. Sułowy

bei Kruszwica, pow. Strzelno, sucht zum 1. Okt. 23 einen unverh.

Rechnungsführer

beider Landesspr. in Wort u. Schrift mächtig, ferner einen zweiten Beamten der polnischen Sprache mächtig.

Bewerbungen mit

Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen an die Gutsverwaltung zu senden.

**Selbstarbeit.. ledigen
Stellmacher-
gefallen**
sucht für dauernde Beschäftigung per sofort
**Weidner, 7943
Bauerschaft, 3. Str.**

Tischler

für furnierte Möbel stellt ein

**G. Habermann,
Möbelfabrik,
Unif. Inbelsst. 9/11.**

Tischlergefallen

stellt ein S. Matthes, Möbelfbr. Garbary 20. 7215

Glasergehilfe

tüchtig, Rahmenmacher für dauernd gesucht. Meldungen u. G. 8551 an d. Geschäftsst. d. 3. r.

Büdergefelle

für Holzofen per bald gesucht. Schriftl. Offerten an die Buchhandl. Schmaglowski, Działowa.

Tüchtigen

Maschin.-Arbeiter und einige Arbeitsburichen stellt ein

**Sägemeister
Victor Petrowski,
Garbary 21/22.
Zuverlässiger**

Wächter

per sofort gesucht. 7921

**Winkler, Möbelfabrik,
Sm. Trójcy 14a.**

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, nicht unter 16 Jahren, sucht zum baldig. Eintritt bei 2jähr. Lehrzeit

**Dampfmüllerei
Smętkowo (Bomorz).**

Als Teilhaber

trete zu ein. gut geh. Geschäft mit großem Kapital ein. Off. unt. 3. 8714 an d. G. d. 3.

Kinderpächterin oder Pflegerin

nicht unt. 25 Jahren, f. bald 2jähr. Jungen u. f. Anfangsunterricht bei 6jähr. Mädchen. Näher erwünscht. Gehalt n. Koggenwähr. Angen. Stellg. Zeugn. Gehaltsanpr., Lebenslauf an

**Frau von Bieler,
Binowo, Ar. 2932.**

Suche ein groß. frauen- loien Gutschaushalt.

Off. unter Beifügung v. Zeugnisabschriften

**Frau von Bieler,
Binowo, Ar. 2932.**

Gägewerfleiter.

selbständig, tüchtig, energisch, erstklassige Kraft, sucht ein größeres Gägewerk.

Angebote nur von Fachleuten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Referenzen erbeten unter

P. 8692 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Werksführer,

der imstande ist, den maschinellen Betrieb eines 2gattrigen Dampf-Gägewerks zu leiten, möglichst

per sofort gesucht.

Wohnung und Dienstland vorhanden. Werk liegt im Kreise Miedzychód (Birbaum).

Angebot mit Zeugnisabschriften u. Referenzen unter D. 7700 an die Geschäftsstelle d. 3. r.

Buchdrud- Maschinenmeister

von sofort für angenehme, dauernde Stellung gesucht. Entlohnung nach dem polnischen Tarif.

**Druckarnia Bydgoska Tow. Akc.
Bydgoszcz, Poznańska 30. 7952**

Ronditorei Riehling, Brodnica

sucht sofort tüchtigen, unverheirateten

Gehilfen

der selbständig und sauber arbeiten und Gäfte bedienen kann. Persönliche Vorstellung gegen Erstattung der Fahrtkosten. 7937

Rutscher

mit guten Zeugnissen sucht

**Richard A. Schmiedle,
Bydgoszcz-Serebrny.**

Fotografin auch Anfängerin

sofort oder später verlangt.

Atelier Victoria
Juh. A. Rüdiger,
Gdańska 19. 7926

Stenotypistin

und Buchhalterin mit langjähriger Praxis können sich melden. Kenntnis beider Landes-sprachen unbedingt nötig.

Blond Bydgoski Tow. Akc.

Hauslehrerin

einfache, ältere Frau od. Fräulein, die sämtl. Hausarbeiten selbst verrichten muß, als 7999

**Baronin Rheinbaben,
Janowo, Balosé.**

Jung. Mädchen

f. klein. frauenl. Land-haushalt gesucht. Ang. mit Gehaltsanspruch zu richten an W. Penner, Bratwin b. Grudziadz (Graudenz), pow. Swiecie (Schweh).

**Suche junges
Mädchen**
aus guter Familie zur Erlernung des land-l. Haushalts als Haustochter. 7868

Wirtin

für einen groß. frauen-loien Gutschaushalt. Off. unter Beifügung v. Zeugnisabschriften

**Frau von Bieler,
Binowo, Ar. 2932.**

Wirtin

aus guter Familie zur Erlernung des land-l. Haushalts als Haustochter. 7868

W. Wollmann
Seelenfelde
poczta Swiecie
Grudziadz.

Erfahrener Wertmeister

f. Sägwerk oder Holz-bearb.-Fabr., gel. Maschin.-Schlosser, ca. 15 J. in d. Holzbranche tätig, m. sämtl. Arbeit. vert. sucht Stell. Gefl. Angeb. u. G. 8734 a. d. G. d. 3.

Jg. Tischlermeister

lebig, seit 2 Jahren in guter Berliner Tischlerei für Möbel nach Zeichnung als Wertmeister tätig, 2 Sem. Fachschule, in Kalkulation, Stiche u. Detailarbeiten, sucht per 1. 10. passende Stellg. Off. u. 5. 8681 a. d. G. d. 3. r.

Jung. Mann m. bel. Schulbild., militärr., d. d. deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schr. mächtig, ist, sucht Stellg. im Büro. Uebere. auch ander. Posten. Off. erb. Franz Bellon, Baracz, poczta Stargoszew pow. Rostki (Bomorz).

Ein Mädchen

oder Fräulein das kochen kann, ehrlich u. fleißig ist, wird von sofort gesucht.

**Frau Direktor
Kugener geb. Sever
Swiecie n. W.,
Cz. u. r. n. a.**

Mädchen

Ein hartes, junges

**Ein hartes, junges
Mädchen**
möglichst vom Lande, sofort verlangt

**Wollmarkt 4, 1 Tr., 1.
Aufw. n. Aubrie,
7702 Niedzwiedzia 4.**

Best. en. Fräulein

d. gut Wäsche u. Kleider ausbessern versteht, möchte ins Haus aus-beh. gehen. Off. erb. u. C. 8732 an d. G. d. 3.

Jung. Mädchen

18 J., poln. u. deutsch sprechend, sucht Stellg. als Kinderfräulein ab 15. 8. 23. Zeugnis vorh. Off. u. 5. 8746 an die Geschäftsst. d. 3. r.

Best. nett. Fräulein

sucht in Bydg. Stellg. zur Unterföhung im Haushalt (evtl. a. selbständ.) b. beliebig. Um-bruch. Werte Zuföhr. erb. u. A. 8754 a. d. G. d. 3.

Wahlungen

Suche kleine Wassermühle zu pachten. Offert. u. 7901 a. d. G. d. 3.

Wohnungen

Suche v. sof. 5—7-Zimm.-Wohnung ev. mit Möbeln. Nähe der Danzigerstr. Preis nach Vereinbarung. Offerten unter A. 8640 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Laden

mit Nebengeläz im Zentrum oder Bahnhofstrake gesucht. Offerten u. 5. 7882 a. d. G. d. 3.

Zu mieten gesucht eine Wohnung

besteh. aus 2-3 Zimm. u. Küche, evtl. a. m. Möb. Offerten erbeten unter

B. 8717 an d. G. d. 3.

1-2 leere Zimmer

ab 3. Zimm.-Wohnung zu mieten gefl. Preis nach Vereinbarung. Gefl. Off. erb. unt. C. 7850 a. d. Geschäftsst. d. 3.

Arbeitsräume
f. geräuchl. Betrieb ohne Maschinen sof. gefl.

**St. v. Loga, 8727
ulica Chrobrego 2.**

Lager- und Büro-Räume

in guter Lage, Nähe Bahnhofstr., per sofort od. spät. a. mieten gefl. Angeb. unter 3. 8748 a. d. Geschäftsst. d. 3. r.

Pensionen

Pension i. g. Mädchen in antändig. einfach. Haushalt. Offert. unt. 25. 8712 an d. G. d. 3.